

Erscheint wöchentlich sechs-
mal (mit Ausnahme der Feler-
tage). Schriftleitung, Verwal-
tung und Buchdruckerei Tel.
25-67, 25-68, 25-69. Maribor,
Kopališka ulica 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Politina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Westfront in Bewegung

**Italienische Pressestimme über französische Offensivpläne im Grenzdreieck Frankreich—
Deutschland—Luxemburg — Deutschland plant angeblich keine Luftangriffe im Westen —
Pariser Meldungen über den Beginn einer französischen Offensive an der Nordfront**

R o m, 7. Sept. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: Der Sonderberichter-
statter des »M e s s a g g e r o« meldet
seinem Blatte aus Luxemburg, daß die
erste französische Offensive auf Deutsch-
land im Grenzdreieck Deutschland-Frank-
reich-Luxemburg stattfinden werde. Die
Franzosen sind der Ansicht, daß die Sieg-
fried-Linie in diesem Sektor noch nicht
vollständig ausgebaut sei, daß die Deut-
schen hier geringeren Widerstand leisten

dürten. Die luxemburgische Regierung be-
fürchtet in diesem Zusammenhange, daß
Frankreich die luxemburgische Neutralität
verletzen könnte, um Deutschland über
luxemburgischem Gebiete anzugreifen. Die
luxemburgische Regierung hat deshalb
einige Grenzorte evakuiert. Die Grenz-
brücke zwischen Luxemburg und Frank-
reich wurde unterminiert.

Z ü r i c h, 7. Sept. Wie der Berliner
Korrespondent der »N e u e n Z ü r c h e r

Z e i t u n g« meldet, herrscht auf der
deutsch-französischen Front noch immer
Ruhe. Der angebliche Luftraid deutscher
Flugzeuge nach Paris wird in Berlin in
Abrede gestellt. Wie es heißt, beabsich-
tigt Deutschland keine Luftangriffe im
Westen. In Berlin herrscht die Auffassung
vor, daß ein zweiter Angriff englischer
Bomber auf Wilhelmshaven nicht stattfin-
den werde, da bereits der erste Angriff er-
folglos gewesen sei.

P a r i s, 7. September. Die Agence Ha-
vas berichtet: Die schwere französische
Artillerie setzt ihr Trommelfeuer im Süd-
abschnitt der Front fort, während an der
Nordfront die Hügel an der luxemburgi-
schen Grenze besetzt werden. Wie aus
halbamtlichen Quellen verlautet, soll in
diesem Sektor eine große französische
Offensive im Gange sein. Die Franzosen
haben bereits einige lokale Erfolge er-
zielt.

Frontberichte aus dem Osten

**Berlin meldet die Gefangennahme von 15.000 Polen im Korridor / Warschau: Polnischer
Widerstand an der Südwestfront / Danktelegramm Marshall Rydz-Śmigly an General
Samelin / Ein Heeresbefehl an die deutsche Ostarmee**

Berlin, 7. September. Das Deut-
sche Nachrichtenbüro meldet:
Der Führer und Reichskanzler begab sich
gestern wieder zu seinen Truppen im
Korridor und gelangte bis vor Graudenz,
wo schwere Kämpfe mit den polnischen
Truppen im Gange sind. Hitler gelangte
auch in die Nähe der im nördlichen Teil
des Korridors eingeschlossenen gegneri-
schen Abteilungen. Dort wurde eine po-
lische Division vollkommen vernichtet
und aufgerieben, wobei 15.000 Gefange-
ne und gegen 100 Geschütze eingebracht
wurden. Die Polen versuchten durchzu-
brechen, was ihnen jedoch nirgends ge-
lang. Sie marschierten gegen Osten, um
sich der Umklammerung zu entziehen,
doch ebenfalls vergebens.

Berlin, 7. September. DNB berich-
tet: Die deutsche Luftwaffe vernichtete
gestern 18 polnische Flugzeuge, davon
12 mit Sicherheit im Luftkampf und den
Rest auf der Erde. Die Beobachtung bei
derartigen Ereignissen ist nicht leicht.
Bei den angeführten Ziffern handelt es
sich um Mindestzahlen.

Warschau, 7. Sept. (Avala.) Reu-
ter meldet: In einer Mitteilung des po-
lischen Oberkommandos wird erklärt,
daß die deutschen Flieger mit der Bom-
bardierung der polnischen Truppen und
der polnischen Verkehrsanlagen fortfah-
ren. Warschau ist einige Male mit Bom-
ben belegt worden. Polnische Bomber un-
ternahmen mehrere Angriffe auf deutsche
Panzertruppen. Im Verlaufe des gestrigen
Luftkampfes wurden 15, vorgestern 20
deutsche Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 7. Sept. (Avala.) DNB be-
richtet: Der Oberbefehlshaber des Heeres
Generaloberst v. Brauchitsch, rief
an die Truppen der Ostfront den
nachstehenden Heeresbefehl: »Kra-
kau, Bromberg und Graudenz sind in un-
seren Händen. Der Korridor trennt nicht
mehr Ostpreußen von Westpreußen und
Danzig vom deutschen Vaterland. Der
Feind ist auf der ganzen Front zurückge-
worfen und befindet sich auf dem Rück-
zuge. Kampferprobte Frontkämpfer des
Weltkrieges und die jungen Soldaten ha-
ben gleichen Anteil an den in so kurzer
Zeit erzielten Erfolgen. Unsere tapfere
Luftwaffe hat Euch in Eurem Kampfe wir-
kungsvoll unterstützt. Allen spreche ich

den Dank und die Anerkennung für Eure
Taten aus, die die großen Taten deut-
scher Geschichte würdig ergänzen. Mit
der Einnahme Krakaus hat die deutsche
Wehrmacht die Betreuung des Grabes des
ersten Marschalls Polens, Josef Pilsudski,
übernommen. Sein Ziel war die Freundschaft
mit Deutschland. Die deutsche
Wehrmacht ehrt und würdigt diesen gro-
ßen Soldaten. Ueber Auftrag des Führers
steht ab heute an seinem Grabe eine deut-
sche Ehrenwache. Das ganze deutsche
Volk steht im Vertrauen hinter Euch. Vor
Euch steht als Beispiel persönlichen Mut-
tes und der festen Entschlossenheit der
Führer und unser Oberster Befehlshaber.
Vorwärts zum Siege!»

L o n d o n, 7. Sept. (Avala.) Reuter

meldet: Der Warschauer Sender brachte
gestern abend die Mitteilung, daß die po-
lischen Truppen das deutsche Vordringen
auf der Südwestfront zurückhalten. Polni-
sche Flugzeuge bombardierten die deut-
schen motorisierten Verbände in der Um-
gebung von Czenstochau.

W a r s c h a u, 7. Sept. (Avala.) Mar-
schall Rydz-Śmigly richtete an Ge-
neral G a m e l i n folgendes Telegramm:
»Im Augenblick, in dem sich die verbün-
deten Kräfte mit den Waffen gegen den
Feind warfen, erfüllt es mich mit Stolz,
den brüderlichen Gruß der polnischen Ar-
mee an Frankreich zu richten, dessen Ar-
mee seit jeher den gemeinsamen Freiheits-
zielen Polens und Frankreichs gedient
hat.«

Englands Botschafter bei Ciano

R o m, 7. September. (Avala.) DNB be-
richtet: Außenminister Graf Ciano emp-
fing gestern spätnachmittags den engli-
schen Botschafter Sir Percy-Loraine
zu einer längeren Unterredung. Ueber
den Inhalt dieser erstmalig nach der

deutsch-englischen Kriegserklärung er-
folgten Aussprache zwischen dem engli-
schen Botschafter und dem Außenminister
Italiens wurde keine amtliche Mitteilung
ausgegeben.

Strengste Sparsamkeit — ein Auftrag des Finanzministers

**DAS GEBOT DER SPARSAMKEIT GILT FÜR ALLE STAATLICHEN UND AUTO-
NOMEN BETRIEBE.**

Beograd, 7. Sept. Finanzminister
Dr. Juraj Šutejlić ließ ein Rundschrei-
ben an alle staatlichen und autonomen
Ämter. Dieses Rundschreiben bezieht sich
auf strengstes Sparen in allen Belangen
der öffentlichen Hand. Der Finanzmini-

ster fordert die Rechnungslegung auch der
allerkleinsten Ausgaben. Im Sinne der Auf-
forderung des Finanzministers ist jede un-
notwendige Ausgabe jeden Augenblick
zu vereiteln.

Amerikaner verlassen Europa

W a s h i n g t o n, 7. Sept. (Avala.)
Um die Evakuierung der amerikanischen
Staatsbürger aus Europa zu beschleuni-
gen, sind die amerikanischen Transatlan-
tikdampfer »President Roosevelt«, »Ori-
zaba« und »Manhattan« zu Sonderfahrten

nach Europa ausgelaufen. Vier weitere
Dampfer, die gegen 3000 Passagiere fas-
sen, werden in der nächsten Woche nach
Europa abgehen.

W a s h i n g t o n, 7. September.
(Avala.) Der südafrikanische Gesandte in
Washington hat dem Staatssekretär für

Außeres Cordell Hull mitgeteilt, daß
sich die Südafrikanische Union im Kriege
mit Deutschland befindet.

Rumänien liefert weiter Naphtia an Deutschland

B u k a r e s t, 7. Sept. (Avala.) Die ru-
mänische Naphtialieferungen für Deutsch-
land, die im August eingestellt wurden,
sind nun weiter im Gange. Die deutsche
Regierung hat sich entschlossen, diese
Naphtialieferungen mit Kriegsmateriallie-
ferungen aus den Skoda-Werken zu be-
zahlen.

England kündigt alle Verträge über Rüstungsbeschränkungen

L o n d o n, 7. September. Wie das bri-
tische Informationsministerium gestern
abends bekannt gab, hat die englische
Regierung die beteiligten Kabinette davon
in Kenntnis gesetzt, daß es alle Flotten-
abkommen und Rüstungsbeschränkungen,
die in den letzten Jahren vereinbart wor-
den sind, für unbegrenzte Zeit als ungül-
tig erkläre.

Kurze Nachrichten

L o n d o n, 7. September. (Avala.) Die
Agence Havas berichtet: Lord Crege-
von hat in seiner Eigenschaft als Mini-
sterpräsident des nordirischen Staates eine
Erklärung abgegeben, in der es heißt,
Nordirland sei Großbritannien gegenüber
loyal. Alle nordischen Staatsbürger wür-
den ihren Militärverpflichtungen nachkom-
men.

L o n d o n, 7. Sept. (Avala.) Die briti-
sche Regierung hat sich bei der dänischen
Regierung wegen der Bombardierung des
Hafens von Esbjerg entschuldigt. Die dä-
nische Regierung hat nämlich festgestellt,
daß die geworfenen Bomben englischen
Ursprungs waren.

Berlin, 7. September. (Avala.) DNB
meldet: Der Reichsanzeiger veröffentlicht
eine Verordnung über die Wirtschaftsadm-
nistration des Reiches zwecks einheit-
licher Durchführung aller Wirtschafts-
maßnahmen im Reiche. Auf Grund die-
ser Verordnung werden im ganzen Deut-
schen Reiche Kreiswirtschaftsämter gebil-
det. Ernährungsämter geschaffen. Der
Völkerung mit lebenswichtigen Artikeln
einschließlich der Kohle zu versorgen. Un-
ter diesen Artikeln befinden sich auch
Treibstoffe, Pneus, Webeerzeugnisse, Sei-
fe usw. Bei den Regierungspräsidien wer-
den Ernährungsämter geschaffen. Der
Reichswirtschaftsminister ist ermächtigt,
bei den Industrie- und Handelskammern
an Stelle der Präsidenten Regierungskom-
missäre einzusetzen.

Der Krieg an allen Fronten in vollem Gange

Die Polen ziehen sich auf ihre Hauptverteidigungslinie vor Warschau zurück — Die polnische Regierung übersiedelt nach Lublin — Mörderisches Trommelfeuer an der Westfront Neue Verluste zur See

Berlin, 7. September. Am 6. d. M. erließ die Oberste deutsche Heeresleitung der Ostfront folgenden Bericht: Die Operationen unserer Truppen in Polen schreiten plangemäß fort. Die Infanterie dringt unter Mithilfe motorisierter Truppen gegen Neu-Sandez und gegen Krakau vor. Das oberschlesische Gebiet ist vollständig in deutschen Händen. Im Norden sind die deutschen Truppen bis zur Linie Checiny—Opočno—Pjotrkw vorgedrungen. An beiden Seiten von Sieradz wurden starke polnische Befestigungslinien eingenommen, so daß der Vormarsch in Richtung auf Lodz weiter vor sich geht. Die aus der Richtung Ostpreußen über Miawa vor dringenden deutschen Truppen eroberten Ciechanow. Die polnischen Truppen ziehen sich gegen Süden zurück. Bei Rożan erreichten die deutschen Truppen den Narew-Fluß. Hierbei wurden 10.000 Polen gefangen genommen und große Mengen an Kriegsmaterial erbeutet.

Die deutsche Fliegerei störte auch heute intensiv die Sammlung polnischer Formationen und bombardierte zu diesem Zweck die Eisenbahnen, die an zahlreichen Stellen zerstört wurden. Die Bahnhöfe von Zdzunska Wola, Tarnow, Cucnak und Brezowo stehen in Flammen. Die polnische Fliegerei unternahm heute keine Aktionen.

Berlin, 7. September. Die deutschen Truppen haben gestern morgens den wichtigen Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt Kiglice eingenommen. Im Süden wurde Neu-Sandez eingenommen. Ebenso wurde die Stadt Bromberg in den gestrigen Morgenstunden besetzt.

Berlin, 7. September. DNB berichtet: Die deutschen Truppen haben gestern nachmittags Krakau besetzt. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen begaben sich die deutschen Generale in die Gruft des Königsschlusses Wawel, wo sie das Gedächtnis an Marschall Pilsudski ehrten und eine Ehrenwache antreten ließen.

Berlin, 7. September. Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press berichtet: Die polnische Regierung hat Warschau verlassen und sich mit ihren Aemtern in Lublin niedergelassen. Die gleiche Agentur meldet ferner, daß Marschall Rydz-Smigly seinen Rücktritt angeboten habe, doch sei derselbe nicht genehmigt worden. Auch die Zivilbevölkerung verläßt eiligst die polnische Hauptstadt. Der größte Teil der Behörden ist bereits nach Lublin übersiedelt.

Berlin, 7. September. Die schwedische Nachrichtenagentur berichtet, daß der schwedische Gesandte bei der polnischen Regierung nach Lublin übersiedelt ist.

Paris, 7. September. Nach Berichten aus Warschau begannen die polnischen Truppen mit dem planmäßigen Rückzug aus den exponierten Bereichen auf sehr gut befestigte Positionen, die den eigentlichen Hauptverteidigungsgürtel bilden. Diese Truppen haben bis jetzt die Aufgabe gehabt, das Vordringen der deutschen Truppen so lange aufzuhalten, bis diese Hauptfront eingerichtet ist. Dies ist nun erzielt worden, so daß der Rückzug angetreten werden konnte.

London, 7. Sept. Nach letzten polnischen Berichten von den polnischen Fronten ist es gelungen, das weitere Vordringen der deutschen Truppen aus der Richtung Oberschlesien aufzuhalten. Die polnische Armee zieht sich in voller Ordnung auf die neu bestimmte Hauptverteidigungslinie zurück. Die polnische Besatzung der Westerplatte in Danzig hält sich trotz der fünftägigen Belagerung

die Konzentration deutscher Truppen erfolgreich behinderten. Auch die deutsche schwere Artillerie beschoß wichtige französische Verkehrspunkte im französischen Grenzgebiet. Alle Rheinbrücken wurden zerstört. Die Fliegerei der beiden Gegner war sehr intensiv mit Erkundungsflügen beschäftigt.

Basel, 7. September. Ausländische Journalisten, die sich in der Schweiz und

die ersten Werke der Siegfried-Linie zerstört.

London, 7. September. Der »Daily Express« meldet, daß auf hoher See 14 bis 18 deutsche U-Boote gesichtet wurden.

London, 7. September. Die britische Admiralität teilt mit, daß sie bis auf weiteres keine Berichte über die Erfolge im U-Boot-Kriege melden werde, was aber nicht so ausgedeutet werden dürfe, daß auf diesem Gebiete keine Erfolge erzielt wurden.

London, 7. Sept. Amtlich wird berichtet: Englische Kriegsschiffe haben gestern drei größere und mehrere kleinere Handelsschiffe versenkt. Die Namen der Dampfer werden nicht genannt.

Oslo, 7. September. Die englischen Seestreitkräfte haben gestern den norwegischen Hafen Trondhjem blockiert, um die Ausfuhr norwegischer Erze nach Deutschland zu verhindern.

Burgos, 7. September. Nach Meldungen aus Alegricas sind bei Gibraltar 133 französische und englische Kriegsschiffe versammelt.

Kopenhagen, 7. September. Wie berichtet wird, ist bei Malmö ein unbekanntes Schiff auf eine Mine aufgelaufen. Es dürfte sich um den litauischen 2000-Tonnen-Dampfer »Imant« handeln, der mit 22 Mann Besatzung unterging.



Übersichtskarte zum deutsch-polnischen Krieg

noch immer und widersteht sich den Angriffen, die von der Luft und von der See aus durchgeführt werden. Die in Gdingen stehenden Truppen gingen zu einem Angriff auf Danzig vor, um die im Korridor befindlichen Truppen zu entlasten.

Warschau, 7. Sept. (Avala.) PAT berichtet: Der Präsident hat den schlesischen Wojwoden G r a c z i n s k i zum Propagandaminister ernannt.

Paris, 7. Sept. Der französische Heeresbericht vom 6. d. lautet: Die französischen Truppen haben am 5. d. an mehreren Stellen Fortschritte gemacht.

Paris, 7. Sept. Die Pariser Blätter berichten, daß schwere französische Batterien alle Eisenbahn- und Straßenknotenpunkte in Baden unter Feuer nahmen und

in Luxemburg aufhalten, berichten, daß in der Nacht zum 6. d. M. im Sektor zwischen Mosel und Rhein ein schwerer Artilleriekampf stattgefunden habe. Das Feuer dauerte die ganze Nacht über an.

Paris, 7. September. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: Der »Petit Parisien« meldet, daß sich die Operationen auf der deutsch-französischen Front lediglich auf Artilleriefeuer beschränken.

London, 7. September. Nach Berichten von der deutsch-französischen Front werden auf der ganzen Front zwischen den beiden Befestigungslinien Artilleriekämpfe ausgefochten. Auf dem Gebiet zwischen Mosel und Rhein kam es zu Infanterieangriffen. Der Kampf dauerte die ganze Nacht über. Durch das Trommelfeuer der Franzosen wurden an mehreren Stellen

Kronrat in Rumänien

Bukarest, 7. Sept. Gestern fand in Bukarest ein Kronrat statt, in dessen Verlauf festgestellt wurde, daß die Maßnahmen zur Sicherung des rumänischen Territoriums abgeschlossen seien. Rumänien werde den kriegführenden Staaten gegenüber alle Bestimmungen der Neutralität genauestens einhalten.

Das Gold flieht aus Europa

New York, 7. Sept. Die Flucht des Goldes aus Europa nach den Vereinigten Staaten wird fortgesetzt. An Bord des Dampfers »President Roosevelt« wurde Gold im Werte von 21 Millionen Dollar nach New York gebracht. Die »Kamaria« brachte Goldbarren im Werte von 15 Millionen Dollar mit. Die »Queen Mary«, die »Normandie« und das polnische Motorschiff »Batory« haben ihre Abfahrt nach Europa angesichts der Gefahren des U-Bootkrieges auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die russischen Jahrgänge 1918 und 1919 einberufen

Moskau, 7. Sept. Wie die Nachrichtenagentur TASS berichtet, hat Marschall Woroschilow in seiner Eigenschaft als Volkskommissar für Landesverteidigung die Jahrgänge 1918 und 1919 unter die Fahnen gerufen.

Trotzki nennt Stalin einen »Verräter«

Mexiko City, 7. Sept. Leo Trotzki gab eine Erklärung ab, in der es heißt, Sowjetrußland sei durch den Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Berlin in die nationalsozialistisch-faschistische Front eingetreten. Trotzki bezeichnete Stalin als »Verräter«.

Rückkehr des Herzogs von Windsor

Der frühere britische Herrscher wird auf einem englischen Kreuzer in seine Heimat zurückkehren.

Rom, 7. September. Es bestätigt sich die Nachricht des Stefani-Korrespondenten aus Cannes, daß sich der Herzog und die Herzogin von Windsor, die an der französischen Riviera weilen, der britischen Regierung zur Verfügung gestellt und um die Rückkehrbewilligung ange sucht haben. In diesem Zusammenhange verlautet, daß das Herzogspaar nach Nordfrankreich fahren und sich dort im La

Mussolinis Weg

BEMERKENSWERTE AUSFÜHRUNGEN DES »LAVORO FASCISTA«.

Rom, 7. September. »Il Lavoro Fascista« verweist auf die seinerzeitigen Erklärungen Mussolinis, die kein Verständnis gefunden hätten. Mussolini habe nämlich erklärt, es müßten alle bestehenden Ungerechtigkeiten rasch beseitigt werden, denn es sei den Völkern die

harte Wirklichkeit lieber als die lange Ungewißheit. Das Blatt fährt dann fort:

»Darüber soll niemand im Zweifel sein, weder bei den Freunden noch bei den Gegnern. Der Weg Mussolinis ist unverändert geblieben. Unter diesen Ungerechtigkeiten sind der polnische Korridor und Danzig nur die dringlichsten gewesen. Englands und Frankreichs Forderung, Deutschland möge seine Truppen aus Polen zurückziehen, hat mit Diplomatie nichts mehr zu tun und fällt mehr in das Königreich der Literatur und der Illusionen. Der Krieg ist nicht um der Schwierigkeiten willen entstanden, die sich um Danzig aufgehäuft hatten, sondern deshalb, weil in England das Gefühl wach wurde, daß Deutschland ein gefährlicher Rivale zu werden beginnt. Das zeitgenössische Europa kennt aber auch noch andere Kämpfer. Darunter in erster Linie Italien. Auch Italien hat noch einige Fragen zu lösen und wird im geeigneten Moment auch das richtige Wort zu finden wissen.«

Beginn des deutsch-englischen Wirtschaftskrieges

DIE AUFGABE DES MINISTERIUMS FÜR DEN WIRTSCHAFTSKRIEG.

London, 7. September. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Das in London errichtete Ministerium für den Wirtschaftskrieg entspricht dem während des Weltkrieges ernannten Blockadeministerium. Das Ziel des neuen Ministeriums ist die Desorganisation der feindlichen Wirtschaft und der damit zusammenhän-

genden Verteidigungskraft, wobei allerdings die legitimen Handelsbedürfnisse der neutralen Länder Berücksichtigung finden würden. Das neue Ministerium wurde nicht in aller Eile gebildet. Seine Organisation reicht auf mehrere Monate zurück.

Manche-Kanal an Bord eines englischen Kreuzers einschiffen wird, der es nach England bringen soll.

Zwei deutsche Dampfer verschollen

Riga, 7. Sept. (Avala. Die Agentin Stefani meldet: Am 5. d. hätten die beiden deutschen Dampfer »Wilhelm Ruß« und »Siegfried« in Riga einlaufen sollen. Von den beiden Dampfern fehlt jegliche Nachricht.

Die englische Propaganda

London, 7. Sept. Die englischen Funkstationen begannen am 5. d. M. mit Emissionen in ungarischer Sprache. In den kommenden Tagen werden auch Emissionen in serbokroatischer Sprache erfolgen.

Heute spricht Chamberlain

London, 7. Sept. Premierminister Sir Neville Chamberlain hat gestern erklärt, daß er heute eine Erklärung über die allgemeine Lage abgeben werde.

Ein See in Litauen verschwunden.

Ein merkwürdiges Naturphänomen hat sich im südlichen Litauen nach einem äußerst heftigen Sturm ereignet, wie aus Kowno gemeldet wird. Der kleine See bei der Stadt Kalvaria war nach dem Sturm verschwunden. Allem Anschein nach hat die Gewalt des Sturmes zuerst das Wasser aus dem flachen See davongetragen und das leere Becken dann vollständig mit Sand gefüllt. Jedenfalls: der See ist weg!

Tragödie in der Sahara.

In der Umgegend von El Mona in der Sahara entdeckte man dieser Tage ein fast völlig im Sande verschüttetes Auto. Nach länger, sorgfältiger Suche fand man etwa 10 Kilometer davon entfernt, die Leichen eines jungen Paares, nebeneinander ausgestreckt. Weder Namen noch Nationalität konnten festgestellt werden. — Man nimmt an, daß die jungen Leute leichtsinnigerweise einen kleinen Ausflug vom Wagen aus unternahmen, dabei die Richtung verloren, die Spur nicht wieder fanden und so in der Wüste verdursteten.

Halb-Dollarstück verschluckt

In einem Hospital für verwachsene und verkrüppelte Kinder in Alanta, USA, passierte, während eines »Suchen- und Versteckspiels« ein Mißgeschick. Die in einem Saal versammelten kleinen Patienten durften sich nicht von ihren Plätzen bewegen. Sie hatten nur darauf zu achten, wohin einer der Mitspieler den zu suchenden Gegenstand versteckte. Der Gegenstand

war eine Halb-Dollarmünze.

Ein 13-jähriges Mädchen lachte über das vergebliche Rätselraten ihrer Spielgenossen derart, daß sie die Münze, die sie in ihrem Mund verborgen hatte, verschluckte. Sie mußte sofort in ein anderes Hospital gebracht werden, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde. Es gelang, die Münze wieder ans Tageslicht zu befördern.

Liga für Geruchsbekämpfung.

In Chicago wurde in diesen Tagen eine Liga für Geruchsbekämpfung gegründet. Die Gesellschaft will durchsetzen, daß sämtliche Geruchserzeuger, unter denen besonders Fabriken, Hausschornsteine u. Autos zu nennen sind, einen Geruchsverzehrer benutzen, damit die Luft künftighin nicht mehr durch Rauch, Benzingeruch und dergleichen verpestet wird.

Jugoslawischer Dampfer „Jurko Topić“ beschlagnahmt

DER DAMPFER WAR MIT BAUXIT AUF DER FAHRT NACH DEUTSCHLAND BEGRIFFEN UND WURDE VON ENGLISCHEN KRIEGSSCHIFFEN ANGEHALTEN

Split, 7. September. Nach in Split eingelangten Meldungen wurde der jugoslawische Frachtdampfer »Jurko Topić«, der mit 7000 Tonnen Bauxit auf der Fahrt nach Deutschland war, in der Meerenge von Gibraltar von englischen Kriegsschiffen angehalten und zum Einlaufen nach Gibraltar gezwungen. Der Dampfer wurde beschlagnahmt. Der Re-

Verordnung über die Einschränkung der Auszahlung von Spareinlagen

Zwecks Sicherstellung der normalen Entwicklung des Wirtschaftslebens

Beograd, 7. September. Vor einigen Tagen wurden die Vertreter der Geldinstitute und ihrer Organisationen aus dem ganzen Lande zu einer Konferenz nach Beograd eingeladen, um dort für die Zeit nach Ablauf der Verordnung über die Bank-Feiertage die nötigen Maßnahmen zur Sicherstellung der ungehinderten Gekbarung der Geldinstitute zu beschließen. Dadurch sollte einerseits der Nervosität der Einleger gesteuert, andererseits die Grundlage für die normale Entwicklung des Wirtschaftslebens gesichert werden.

Bei den Beratungen der Konferenz überreichten die Vertreter des Geldwesens ihre Vorschläge zur Geldmarktpolitik. Der Bankverband betonte besonders das Bedürfnis, ein normales Erwerbsleben zu sichern, und forderte außerdem, die Auszahlung von Einlagen an die Einleger in Fällen von Krankheit und Ableben sowie in anderen Nothfällen. Ebenso traten die Vertreter des Verbandes dafür ein, daß ähnliche Körperschaften wie Gemeinden, Banate usw., die in den Geldinstituten bedeutende Mittel für die Durchführung öffentlicher Arbeiten abheben können, damit die öffentlichen Arbeiten keine Einschränkung erfahren. Alle diese Auffassungen und Vorschläge wurden erörtert und schließlich die Verordnung redigiert, die von allen maßgebenden Stellen unterzeichnet wurde.

Der Text der Verordnung lautet:

Auf Grund des § 113 des Finanzgesetzes für 1939-40 und auf Antrag des Hl-Ministers sowie des Finanzministers hat der Ministerrat folgende

Verordnung über die einstweilige Einschränkung der Auszahlung von Einlagen bei den Geldinstituten erlassen:

Art. 1. Spareinlagen auf Büchern und Spareinlagen auf Kontokorrenten können nur nach folgender Skala abgehoben und

ausgezahlt werden: Din 1000.—: monatlich auf Einlagen bis 5000 Dinar, Din 2000 monatlich auf Einlagen bis 20.000 Dinar. Din 3000.— monatlich auf Einlagen bis 50.000 Dinar, Din 4000.— monatlich auf Einlagen über 50.000 Dinar.

Personen, die zur militärischen Dienstleistung einberufen sind, werden monatlich die doppelten Beträge, nach der obigen Skala, ausgezahlt, u. zw. nur solange als sie der Militärdienst obliegen.

Art. 2. Forderungen auf laufenden Rechnungen, deren Inhaber protokollierte Firmen und andere Wirtschaftler sind, können unbeschränkt, jedoch nur auf Grund tatsächlichen Bedarfes, behoben und ausgezahlt werden.

Ueber den tatsächlichen Bedarf haben sich der Inhaber des Kontos und das betreffende Geldinstitut zu verständigen. Im Streitfall hat der Handels- und Industrie-Minister durch seine Organe bzw. auf dem Gebiete des Banats Kroatien der Banus zu entscheiden.

Art. 3. Beträge nach Art. 1 dieser Verordnung, die in einem Monat nicht behoben wurden, können in den folgenden Monaten behoben werden.

Art. 4. Die in dieser Verordnung bestimmten Einschränkungen gelten nicht für Forderungen bei der Nationalbank. Ebenso erstrecken sie sich nicht auf die Laufende Rechnungen bei der Postsparkasse, auf Guthaben bei der Hypothekbank, auf Guthaben eines Geldinstituts bei einem anderen Geldinstitut u. schließlich nicht auf Forderungen von Versicherungsanstalten bei Geldinstituten, die zur Auszahlung von Elementarschäden und fälliger Lebensversicherungsbeträgen dienen. Gleichzeitig werden von den Einschränkungen auch die Forderungen der öffentlichen Körperschaften bei den staatlichen Geldinstituten und bei den Selbstverwaltungen - Sparkassen ausgenommen.

Art. 5. Uebertragungen von einem For-

derungskonto auf ein anderes bei der gleichen Anstalt sind uneingeschränkt, es kann jedoch durch solche Uebertragungen niemand einen größeren Anspruch erwerben, als ihn der vorherige Inhaber des Kontos hatte.

Art. 6. Auf Einlagen, die nach dem 5. September 1939 bar erlegt wurden, erstrecken sich die in dieser Verordnung enthaltenen Einschränkungen nicht.

Art. 7. Durch die Vorschriften dieser Verordnung werden die Bedingungen für die Auszahlung alter Einlagen bei den Geldanstalten, die nach der Verordnung vom 23. November 1934 samt den Änderungen und Ergänzungen zu dieser Verordnung den gesetzlichen Schutz genießen, nicht geändert.

Art. 8. Ueber Verantwortliche, Leiter von Geldanstalten, die höhere Beträge auszahlen sollten, als sie in dieser Verordnung bestimmt sind, oder sonst den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandeln, wird vom Hl-Minister eine Geldstrafe bis zu 100.000 Dinar entzogen, die Anstalt wird mit der Entziehung des Rechtes auf Annahme von Spareinlagen bestraft. Bei solchen Anstalten werden vom Hl-Minister Kommissäre eingesetzt. Die Beträge, die aus diesen Geldstrafen eingehen, werden dem Fonds für den Schutz von Geldanstalten zugeführt.

Art. 9. So lange diese Verordnung in Kraft ist, sind die Geldanstalten verpflichtet, der Nationalbank allmonatlich sämtliche Daten zur Verfügung zu stellen, welche die Nationalbank von ihnen verlangen sollte.

Art. 10. Sobald die Ausnahmeverhältnisse aufhören, die zu dieser Verordnung Anlaß gegeben haben, wird sie auf Antrag des Hl-Ministers und des Finanzministers außer Kraft gesetzt werden.

Art. 11. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Neue Friedensbemühungen des Papstes

IN ERWARTUNG EINER NEUEN REDE DES HL. VATERS.

Rom, 7. September. In vatikanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es den Bemühungen des Hl. Stuhles doch gelingen werde, einen Frieden anzubahnen, der alle Elemente der Dauerhaftigkeit enthält und ein weiteres Blutvergießen verhindern wird.

Wie der »Messenger« erfährt, wird Papst Pius XII. diese Gelegenheit benüt-

zen, um in einer großen Rede seine Gefühle und Wünsche für den Frieden zum Ausdruck zu bringen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Papst diese Rede in Bälde halten wird, und zwar anläßlich der feierlichen Ueberreichung der Akkreditive des neu ernannten belgischen Gesandten.

Der Banus des Vardarbanats ermordet

DIE BLUTTAT EINES ENTLASSENEN POLIZEIBEAMTEN

Wie aus Skoplje berichtet wird, wurde gestern (Mittwoch) um 12.30 Uhr vor dem Offiziersheim in Skoplje der Ba-

nus des Vardarbanats Vladimir Hajduk Veljković ermordet. Der Mörder ist der entlassene Inspektor der Polizeiwache Ljubomir Ivanisević, der aus Mostar stammt. Nach dem Empfang aus Anlaß des Geburtstages S. M. des Königs Peter II. begab sich der Banus mit seiner Gemahlin, seinem Schwager, dem Direktor der Handelsakademie Jovan Jovanović, und dessen Gemahlin Frau Dr. Sara Jovanović, vor das Offiziersheim und setzte sich an den Tisch vor dem Eingang. Vor dem Heim konzertierte eine Militärskapelle. Um 12.30 Uhr trat Ivanisević auf den Banus zu und gab aus unmittelbarer Nähe drei Revolverschüsse auf ihn ab, die ihn in den Kopf und in die Brust trafen. Der Banus brach tödlich getroffen zusammen. Der Mörder versuchte Selbstmord zu begehen, wurde aber von den Anwesenden daran gehindert und zur nächsten Polizeiwache geführt. Die Augenzeugen des Anschlags wollten ihn lyn-

chen, doch verhinderte dies die Polizei. Frau Dr. Jovanović leistete dem Banus die erste Hilfe, doch war es bereits zu spät. Der Pulsschlag wurde immer schwächer. Man brachte ihn rasch in das Sanatorium »Balkan«, doch blieben alle Versuche der Aerzte, ihn zu retten, erfolglos; er erlag bald seinen tödlichen Verletzungen.

Wie man erfährt, war Ljubomir Ivanisević durch Verfügung des Banus aus dem Dienst entlassen worden, weil er vor einigen Tagen auf der Straße den Polizeibeamten Popović, der dem Eisenbahnkommissariat zugeteilt ist, tätlich angegriffen hatte. Die Entlassung wurde Ivanisević mitgeteilt. Mehrere Augenzeugen gaben an, daß Ivanisević gestern sehr viel trank. Er soll überhaupt dem Trunk und anderen Lasten ergeben gewesen sein. Zu Mittag kaufte Ivanisević ein Exemplar der »Pravda« und wickelte darin seinen Revolver ein. So die Waffe in der Zeitung verborgen haltend, trat er zum Banus und gab aus einer Entfernung die drei Schüsse auf ihn ab. Der Fall hat überall Bedauern ausgelöst.

Schafe in Gummischuhen.

Pariser Modeschöpfer haben bereits seit längerer Zeit auf die drohende Gefahr hingewiesen, daß die Schoßhündchen, wenn sie ohne Schuh und Strümpfe an kalten Tagen durch die Straßen gehen, sich erkälten können. Deshalb sah man in der französischen Hauptstadt häufig die vierbeinigen Freunde der Menschen in warmer Fußbekleidung einherstolzieren.

In Argentinien ist man jetzt auch dazu übergegangen, für Schafe Gummischuhe anzufertigen. Aber in diesem Falle handelt es sich nicht um Modetiererei. In den letzten Jahren sind viele Schafe an einer Krankheit eingegangen, die durch die ungeheure Trockenheit der Weidestätten verursacht wurde. Um dieser Klauen-suche zu steuern, erfand ein argentinischer Gaucho passende Kautschukschuhe für Schafe. Die Erfindung hat sich so bewährt, daß man jetzt in Buenos Aires die-

se Ueberschuhe serienmäßig herstellt. — Das Schafsterben in Patagonien soll dadurch, wie man schon jetzt feststellen zu können glaubt, erheblich zurückgedämmt worden sein.

Saharaland überflutet mit Urwaldgebiete

Riesiger Baumgürtel soll den Vormarsch der Wüste stoppen.

In den nächsten Jahren soll in Zentralafrika ein 2000 Kilometer langer und 10 km breiter Baumgürtel als grüner Schutzwall gegen die ständig vordringende Sahara gepflanzt werden.

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist von Saharaforschern dringend angeraten worden den ständig bedrohlichen Vormarsch der Wüste zu stoppen, wenn nicht weitere Kulturgebiete mit Sand überschwemmt werden sollen. Als eines der wirksamsten Mittel wurde stets die Anpflanzung von Bäumen und Pflanzen, als natürlicher Befestigungsgürtel gegen die vordringenden Sandmassen, empfohlen. Die italienische Kolonialverwaltung in Libyen hat mit dieser Methode bereits große Erfolge errungen und von anderen Regierungen ist das gleiche Mittel entweder probeweise angewandt oder doch zum mindesten in Aussicht genommen worden.

In Mittelfrika sollen in den nächsten Jahren Baumanpflanzungen in riesigem Ausmaße vorgenommen werden. Heute ist nämlich die Sahara bereits zu einer Bedrohung für den französischen Sudan, für das Gebiet um den Tschad-See, für Nigeria, die Goldküste, Kamerun und die Elfenbeinküste geworden. Hieran sind in diesem Falle nicht die weißen Kolonisatoren schuld. In Amerika wurden bekanntlich riesige Kulturländer nur durch eine unvernünftige Forstwirtschaft in Sandwüsten umgewandelt. In Mittelfrika liegt die Gefahr in den Landwirtschaftsmethoden der Negerstämme. Sie haben die Gewohnheit, ein Stück Urwald niederzubrennen, den Aschenboden einige Jahre lang zu bepflanzen und zu bebauen und dann nach Art d. Nomaden weiterzuziehen. Ein neues Stück Urwald wird niedergebrannt, für kurze Zeit bebaut und abermals verlassen. Dadurch wird aber der Wüste, die gleichsam wie ein riesiges Ungeheuer dar auf wartet, sich weiter auszudehnen, der Weg bereitet. Die niedergebrannten Gebiete sind in wenigen Jahren der Sahara erobert und wo einstmal Bäume, Sträucher und Schlinggewächse grünten, breitet sich nun die öde Sandfläche aus.

Mittelbar wird durch solche Raubbauwirtschaft auch der Fortbestand der Oasen gefährdet. Vor etwa acht Jahren beobachtete man zum ersten Mal, daß den Sahara-Oasen der Erststickungstod drohte. Geologische Expeditionen, die damals mit Wüsten-Automobilen das tote Land durchquerten, kehrten mit einem niederschmetternden Eindruck zurück. Die Wissenschaftler erklärten, daß der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern sei, an dem auch die letzten Menschen die Wüste verlassen müßten. Der Austrocknungsprozeß hätte bereits einen Umfang angenommen, den man niemals geahnt hätte. In einigen Oasen war man damals bereits gezwungen, 400 Meter in die Tiefe zu bohren, ehe ein artesischer Brunnen angelegt werden konnte.

In jedem Jahr rückt die Wüste um einen Kilometer weiter vor. Im Jahre 1540 reichten die Baumgürtel noch 400 Kilometer weiter nach Norden als heute. Wenn der Plan, einen 2000 Kilometer langen und 10 Kilometer breiten Baumgürtel in Zentralafrika anzulegen, wirklich durchgeführt wird, so könnte man hoffen, daß der Vormarsch der Wüste auf wirksame Weise abgestoppt wird.

Mißgriff.

Professor Himmelweit ist bei Amerikanern zu Gast.

Ein Neger reicht Gebäck umher.

Professor Himmelweit greift nach einem Schokoladenstückchen.

»Entschuldigen Sie«, sagt der Neger, »das ist mein Daumen.«

Bedenklich

»Mir ist's hundemiserabel.«

»Wovon denn? Hast du etwas gegessen, das dir nicht bekommt?«

»Nur einen Rollmops.«

»Hm — sollte der in deinem Magen mit dem Schwanz weiden?«

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 7. September

Raffenräuber am Werk

EISERNE HANDKASSE MIT 3000 DINAR BARGELD GESTOHLEN — Ehepaar IM SCHLAFE ÜBERRUMPELT

Die Kriminalpolizei hat sich wiederum mit einem dreisten Einbruch zu beschäftigen, der sich in der vergangenen Nacht in der Dravska ulica zugetragen hat. Ein noch unbekannter Täter — möglicherweise waren es auch mehrere — schlich sich in den Lagerplatz der Alteisenhandlung Alois A r b e i t e r in der Dravska ulica ein und zertrümmerte das Fenster des Kanzleiraumes. Durch die Öffnung im Fenster kam er dann rasch ins Innere und machte sich dort an die Öffnung des Büroschranks, in dem er offenbar Geld vermutete. Tatsächlich befand sich gerade in dieser Nacht die eiserne Handkasse im Schrank, die der Räuber mit sich nahm und augenscheinlich sofort wieder verschwand. In der Eisenkasse, die 20 cm breit, 30 Zentimeter lang und 10 cm hoch ist, befand sich Hartgeld im Gesamtbetrag von 3000 Dinar, und zwar Münzen zu 50, 20 und 10 Dinar. Eine Hausgehilfin hatte zwar knapp vor Mitternacht ein ver-

dächtiges Geräusch vernommen, doch beachtete sie es nicht. Die Polizei, die am frühen Morgen verständigt wurde, nahm sofort die Verfolgung des Täters auf und nahm bereits eine Verhaftung vor.

Ein ähnlicher Einbruch wurde in das Wohnhaus des Grundbesitzers Matthias Fike in Slemen verübt, wo dem Täter gleichfalls ein Betrag von 3000 Dinar sowie verschiedene Kleidungsgegenstände im Werte von 4800 Dinar in die Hände fielen. Der Einbrecher hatte sich abends in das Haus eingeschlichen und sich offenbar in einem Kleiderschrank verborgen um sich erst in der Nacht an die Arbeit zu machen. Durch das Geräusch erwachten zwar Fike und dessen Gattin, doch konnte sie der Räuber mit Drohungen derart einschüchtern, daß sie ihm selbst ihr ganzes Hab und Gut ausfolgten. Die Gendarmerie ist dem Einbrecher bereits auf der Spur.

Die Geldinstitute auch Donnerstag geschlossen

Wie wir an anderer Stelle berichten, erließ eine Verordnung der Beograder Regierung, wonach mit Rücksicht auf die Ereignisse besond. Bestimmungen für die Abhebung der Einlagen getroffen werden. Im Zusammenhang damit erließ der Ministerrat eine Entscheidung, wonach die Bestimmungen über die Einhaltung der Feiertage bei den Geldinstituten, die für die Zeit vom 2. bis 5. d. erlassen worden sind, auch auf den heutigen Donnerstag ausgedehnt werden. Aus diesem Grunde waren die Geldinstitute auch heute noch geschlossen. Die Anstalten bleiben auch morgen, Freitag, wegen des Marientages gesperrt und werden demnach erst Samstag für den Parteienverkehr geöffnet werden.

Drei neue slowenische Generale

Anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät König Peters wurden im Heer zahlreiche Ernennungen u. Vorrückungen vorgenommen. In der Generalität wurden 2 Offiziere zu Divisions- und acht zu Brigadegeneralen ernannt. Befördert wurden zu Brigadegeneralen u. a. die Infanterieobersten Adolf K i e l e r und Otmar L a n g e r h o l z sowie der Artillerieoberst Ferdinand J a n e ž. Zum Limpienskapitän rückte der Fregattenkapitän Ing. M u n d o r f e r v o r.

Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Im August wurden folgende neue Gewerbe-rechte erteilt: Nikola V u j č i ć, Manufakturwaren, Kolodvorska ulica 1, Josef Gradišnik, Holz- und Kohlenhandlung, Meljska cesta 41, Matthias Holc, Fleischhauer, Stroßmayerjeva ul., Darinka Štuhec, Holz- und Kohlenhandlung, Linhartova ulica 27, Franz Benko, Schuhmacher, Meljska cesta 76, Franziska Košič, Gasthaus, Tržaška cesta 38, Anna Nožir, Modistin, Složskov trg 6, Rudolf Orthaber, Fleischhauer, Tržaška cesta 1, Ivan Podgoršek, Fleischhauer, Stroßmayerjeva ul., Justine Otorepec, Kleinverschleiß, Maistrova ulica 14, Zoran Škerl, Obst- und Gemüsehandlung, Aleksandrova cesta 51, K. Vnuk, Schlosser, Loška ulica 2, Marie Kosmač, Strickerei, Slovenska ulica 16, Max Fras, Bäcker, Meljska cesta 14, »Jugodeska«, Holzmaterialien, Masarykova ul. 1. — G e l ö s c h t wurden dagegen die Gewerbe-rechte: Matthias Obrant, Holzhandlung, Loška ulica 15, Karl Wippel, Schneider, Gregorčičeva ulica 12, Elisabeth Repnik, Gasthaus, Koroška cesta 39, Sophie Markovič, Modistin, Gosposka ul. 40, Katharina Karl, Geflügelhandlung, Hauptplatz, Viktor Benčec, Gemischtwa-

renhandlung, Aleksandrova cesta 81, Fr. Kramberger, Schuhmacher, Aleksandrova cesta 51, Iv. Bencik, Fleischhauer, Hauptplatz, Isidor Finci, Modewaren, Gosposka ulica 34.

Der Himmel im September

So rückt er nun langsam ins Land, der Herbst, wenn auch noch alles im schönsten Schmucke steht! Am 23. September, 23 Uhr 50 Minuten, tritt die Sonne in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich — Der Herbst beginnt! Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck »Tagundnachtegleiche« sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tagundnachtgleichen früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. — Der Mond wechselt im September viermal, und zwar haben wir am 6. des Monats letztes Viertel, am 13. Neumond, am 20. erstes Viertel, am 28. September Vollmond. Was unsere Planeten betrifft, so geht der Merkur am Anfang des Monats um 3 Uhr 30 Minuten auf und ist etwa 35 Minuten lang sichtbar. Vom 11. ab ist er nicht mehr zu sehen. — Die Venus ist nicht sichtbar. — Der Mars ist vom Auftauchen in der Abenddämmerung ab zu bemerken. Am Anfang des Monats geht er 0 Uhr 53 Minuten, am Ende des Monats um 23 Uhr 40 Minuten unter. — Der Jupiter ist die ganze Nacht über sichtbar. — Saturn geht am 1. September um 20 Uhr 30 Minuten auf und kann bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung gesehen werden. Vom 21. ab ist er die ganze Nacht über sichtbar.

Bauernregeln vom September

Wenn im September noch Donnerwetter aufsteigen, so soll's ein fruchtbares Jahr anzeigen. — Sankt-Michels-Wein wird Herrn-Wein sein, Sankt-Gallus-Wein ist Bauern-Wein. — Ist's am Egidientage schön, dann wird auch gut der Herbst bestehn. — Was der August nicht kocht, wird der September nicht braten. Ist's am 1. September hübsch rein, wird's den ganzen Monat so sein. — Bläst Jakobus weiße Wölckchen in die Höh', sind's Winterblüten zu vielem Schnee. — Jakobus in sonnenheller Gestalt macht uns die Weihnacht kalt. — Regnet's am Michaelis-

tag, so folgt ein milder Winter nach. — Wenn Mathäus weint statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht. — Bringt Sankt Michel Regen, kann man im Winter den Pelz anlegen. — Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. — An Septembertagen für Saaten und Reben ist dem Bauer gelegen. — Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten lind Wetter wir.

P. T. Inserenten der »Mariborer Zeitung«, Achtung

Den P. T. Inserenten unseres Blattes wird hierdurch mitgeteilt, daß Inseratenaufträge für die bevorstehende Sonntagsnummer nur bis heute, Donnerstag, um 18 Uhr in der Verwaltung, Kopališka ul. 6 (ebenerdig) angenommen werden. Nur in dringlichsten Fällen könnten am Samstag eventuell noch Inseratenaufträge Berücksichtigung finden. Die rechtzeitige Durchführung der Inseratenaufträge erleichtert die Drucklegung und sichert das rechtzeitige Erscheinen des Blattes am kommenden Samstag.

Bessere Autobusverbindungen mit Maribor-Süd

Die südlich der Kärntner Bahn liegende Stadtgegend, kurz Maribor-Süd genannt, wächst ungemein rasch an und weist gegenwärtig unbestritten die lebhafteste Bautätigkeit in der ganzen Stadt auf. Leider läßt die regelmäßige Autobusverbindung mit dem westlichen Teil von Maribor-Süd viel zu wünschen übrig. Der Bevölkerung ist es sehr daran gelegen, daß, wenigstens einmal am Tag, die nach Studenci führende Autobuslinie hinter den Eisenbahnwerkstätten und an der König-Peter-Kaserne vorbeiführen würde. Vielleicht könnten auch die Wagen der Linie 1 von der Radvanjska cesta durch die Obmejna ulica hinter die erwähnte Kaserne und dann durch die Fränkpanova ulica oder in umgekehrter Richtung nach dem Stadttinnern gelangen. Desgleichen ist es der sehnliche Wunsch der Bevölkerung, daß spätabends gegen 23 Uhr noch ein Wagen nach Studenci verkehren würde; dieser Wagen wäre sicherlich stets gut besetzt. Vielleicht läßt sich eine Kombination dadurch erreichen, daß der Nachtwagen auf der Linie 1 auch die Fahrt nach Studenci vornehmen würde.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Geringe Bewölkung und mäßige Winde. —

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint — ähnlich wie am gestrigen Staatsfeiertage — morgen, Freitag (Marienfeiertag) schon vor Mittag.

m. Todesfälle. Nach längerer Krankheit ist gestern Frau Sophie L a u k o, ehemalige Gastwirtin und Realitätenbesitzerin in Trbonje, im Alter von 68 Jahren gestorben. Die Verbliebene erfreute sich ob ihres edlen und rechtschaffenen Wesens allseitiger Wertschätzung. — Ferner verschied gestern der Besitzer Josef V r š i č im Alter von 49 Jahren. — Friede ihrer Asche!

m. Den Bund fürs Leben schlossen dieser Tage in Maribor Postinspektor i. R. Franz Irgo Vič und die Privater Frl. Anna Filipec, ferner der Advokaturskandidat Ivan Bračko und die Aerztin Dr. Marica Kemperle, der Fabriksdirektor Viktor Herzl und die Private Frl. Maria Kuhn, der Textiltechniker Boris Perta und die Privatbeamtin Frl. Elisabeth Hajdinjak und die Privatbeamtin der Banatssekretär i. R. Ludwig S a g a d i n mit der Lehrerin i. R. Frl. Maria P a u l š e k. — Wir gratulieren!

m. Die Gewerbliche Fortbildungsschule gibt bekannt, daß sich alle Lehrlinge und Lehrlingmädchen Sonntag, den 10. d. um 10

Besuchet die Mustermesse in Ljubljana vom 2. bis 11. Sept.

Halber Fahrpreis auf den Bahnen : Prachtvolle Ausstellungen : Großer Unterhaltungspark : Großstädtisches Varietee : Preisverlosung der Eintrittskarten

Uhr in den auf den Zuteilungszetteln vermerkten Schulgebäuden einzufinden haben. Die Zuteilungszetteln können noch im Laufe der Woche beim Stadtmagistrat (in den Vormittagsstunden) behoben werden.

m. Bedient Euch des Theaterabonnements! Das Mariborer Theater hat am 20. Jubiläumjahr seiner hervorragenden kulturellen Mission das Abonnement unter ganz besonders günstigen Bedingungen ausgeschrieben. Jedermann wird daher anempfohlen, sich dieser außergewöhnlichen Begünstigung zu bedienen. Anmeldungen werden an der Theaterkasse entgegengenommen.

*** Einjähriger Handelskurs Ant. Rud. Legat mit Öffentlichkeitsrecht, Maribor.**

Einschreibung an Wochentagen vormittag und nachmittag, an Sonn- und Feiertagen nur vormittags in der Schulkanzlei, Vrazova ulica 4. Eigenes Studenteninternat. Staatsangestellte erhalten die Teuerungszulage und alle Schüler die Eisenbahnlegitimation. Das Schlußzeugnis ersetzt die ganze Lehrzeit sowie 2 Jahre Gehilfenzeit im Handelsgewerbe. **Unterrichtsbeginn 9. September.** Schulprogramm und Auskunft kostenlos. Staatsbedienstete und Minderbemittelte genießen weitgehende Schulgeldermäßigung. 8332

*** Frauenarzt Dr. Franz Toplak** ordiniert wieder, Glavni trg 18. 8337

m. Die Kaufleuteinnung für Maribor-Stadt macht die Kaufmannschaft nochmals darauf aufmerksam, daß deren Bediensteten unbedingt im Besitze der Arbeitsbücher sein müssen, wofür die Arbeitgeber verantwortlich sind. Die Kaufleute werden deshalb ersucht, das Entsprechende zu veranlassen, daß alle Handelsgehilfen und -gehilfinnen sowie die Lehrlinge und Lehrlinginnen die in der Kanzlei der Kaufleuteinnung erhältlichen Arbeitsbücher beschaffen, um Unannehmlichkeiten und empfindliche Strafen zu vermeiden. Es wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß ohne Arbeitsbuch kein Bediensteter aufgenommen werden darf. 8400

m. Im Insebad haben nunmehr die Eintrittskarten ganztägige Gültigkeit, sodaß am Vormittage gekaufte Karten auch nach mittags gültig sind. Der Autobusverkehr findet an Sonn- und Feiertagen wie bisher statt, an Wochentagen dagegen fährt der Autobus nur um 11, 13.30 und 18 Uhr vom Hauptplatz.

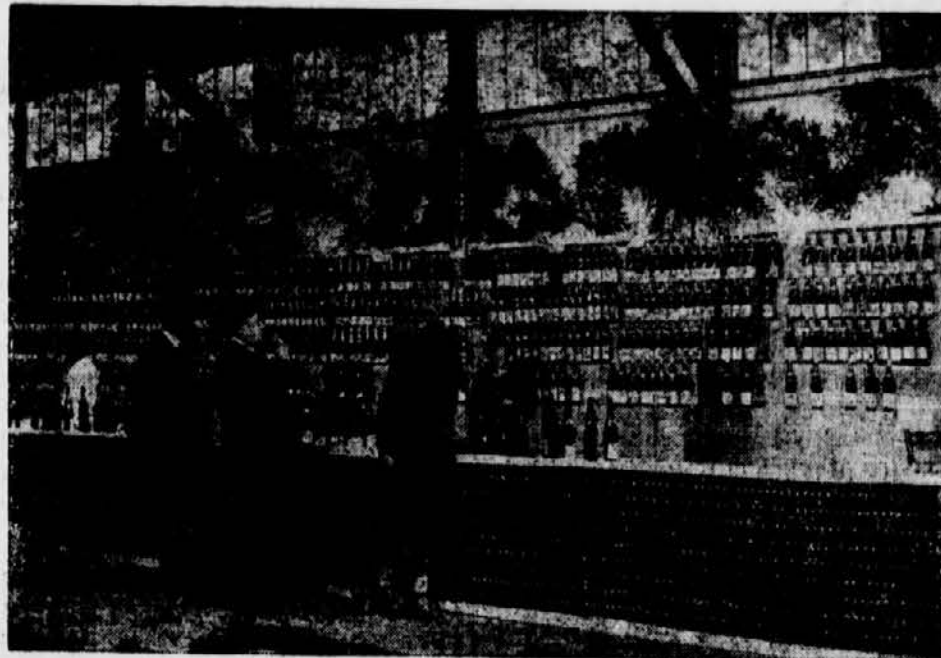
m. Ein neues Wehrdepot in der Umgebung. In der Umgebungsgemeinde Radva nje wurde dieser Tage das eben fertiggestellte neue Wehrheim der dortigen Feuerwehr feierlich seiner Bestimmung übergeben. Die Einweihung des schmucken und praktisch eingerichteten Gebäudes nahm Prälat Dr. Cukala in Vertretung des Fürstbischofs vor, wobei er an die Anwesenden einige warme Worte richtete und insbesondere die Opferbereitschaft der Wehr im Dienste am Nächsten hervorhob. Das Wort ergriffen auch Bezirkshauptmann Eiletz, Gauobmann Klemenčič und Schulleiter Firm. Die Feier verschönerte der Gesangverein »Radvanjski zvon« durch Liedervorträge. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Volksfest das einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Das Gebäude ist ein Werk des Architekten Ing. Josef Špes, während die innere Ausstattung die Wehrleute selbst besorgten.

*** Einjähriger Handelskurs Kovač** mit dem Öffentlichkeitsrecht, Maribor, Tyrševa 14 (Gospoška 46). Teuerungszulage, Bahnbegünstigung, Stellenvermittlungsbüro. Einschreibungen täglich.

*** Prim Dr. M. Černič** ordiniert wieder im Sanatorium. 8354

m. Neue Drucksachen für die Berechnung der Lohnsteuer sind eben im Verlage der Mariborska tiskarna d. d. erschienen und sind dort erhältlich. Die Formulare enthalten alle Abzüge einschließlich des neuen Verteidigungsfondes. Die Drucksache ist für alle Interessenten sehr empfehlenswert und eignet sich auch für

Die Herbstmesse in Ljubljana



erfreut sich trotz des Ernstes der Zeit, in der wir gegenwärtig leben, eines lebhaften Besuches. Den gestrigen Staatsfeiertag benützten mehrere Tausend Besucher, besonders vom Lande, um die einzelnen Ausstellungen eingehend zu besichtigen. Der Besuch war Mittwoch bedeutend lebhafter als Sonntag, da sich die Bevölkerung schon stark beruhigt hat, als sie ein sah, daß der Krieg von Jugoslawien abgewendet wurde. Es ist zu erwarten, daß morgen, Freitag, und am kommenden Sonntag, dem vorletzten Messttag, die Herbstmesse jenes lebhaftes Treiben aufweisen wird, wie man es in normalen Jahren zu sehen pflegt.

*** Großer Beliebtheit erfreut sich die mit ausgezeichneten Weinen besetzte Weinausstellung.** Die Bewertungskommission stellte für besonders gute Wei

jene Arbeitgeber, die die Lohnsteuer in Steuermarken entrichten.

m. Das Rote Kreuz in Maribor macht alle angemeldeten Interessenten für den Samariterkurs darauf aufmerksam, daß die erste Zusammenkunft am Dienstag, den 12. d. um 19 Uhr im Zeichensaal der Knaben-Bürgerschule General Maister in der Krekova ulica 1, Parterre rechts, stattfindet. Der Kurs wird zweimal wöchentlich und zwar jeden Dienstag u. Donnerstag zur angegebenen Stunde abgehalten. Es wird um zuverlässiges Erscheinen gebeten. Bei der ersten Zusammenkunft werden weitere Informationen an die Kursteilnehmer erteilt werden. 8353

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht am Freitag, den 8. d. (Feiertag) der Kreisamtsarzt Dr. Theobald Zirn-gast am Kralja Petra trg 2, I. Stock.

*** Lichtbilder für Legitimationen,** Beschäftigungsbücher und Schülerausweise erzeugt das Fotoatelier Japelj, Gospoška ulica 28, rasch, schön und billig.

m. Wetterbericht. Maribor, 7. September, 9 Uhr: Temperatur 19,8, Feuchtigkeit 67, Barometerstand 743,3, Windrichtung N-W. Gestrige maximale Temperatur 22, minimale 13 Grad.

m. Der Obstmonat September läßt uns folgende zehn Merkregeln wieder ins Gedächtnis rufen: 1. iß kein unreifes Obst in frischem Zustand. — 2. Trinke auf Obst kein Wasser. — 3. Wirf Obstreste nicht auf die Straße. — 4. Hüte dich vor dem reichlichen Genuß teigiger Birnen oder mantschiger Pläumen. — 5. Verschlucke nicht die Kerne des Steinobstes, möglichst auch nicht Kerne und Kernhaus schalen von Äpfeln und Birnen. — 6. Schneide die sogenannte Blüte aus Äpfeln und Birnen; in ihr nisten allerhand Schmutz und Bazillen. — 7. Poliere den Apfel erst mit einem Tuche, wenn du seine Schale mitessen willst. — 8. Häufe im Keller Winterobst nicht auf, sondern lege es Stück neben Stück auf übereinander-

ne 18 Diplome aus, die u. a. erhielten die Weingutsbesitzer bzw. Firmen Alois Zupanič (Vajzen), Florian Gajšek (Zusmo bei Loka), der Kellereiverein in Ormož, Felix Perko (Monshof bei Ljutomer), Graf Herberstein (Ptuj), N. Kostelac (Doinja Lendava), I. Mursa (Krapje bei Ljutomer), die Wein- und Obstbauschule in Maribor, die Steiermärkische Sparkasse in Podlehnik, der Banatsbesitzer in Svečina, Dr. Ferdinand Graf Attems (Slovenska Bistrica), Julius Pfrimer (Maribor) und Clotar Bouvier (Gornja Radgona, für Wein und Champagner).

Die Herbstmesse wird Montag, den 11. d. abends geschlossen werden. Die auswärtigen Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf der Bahn den halben Fahrpreis genießen, und zwar auf der Hinreise bis 11. und auf der Rückreise bis 16. d.

geschichtete Bretter. — 9. Sieh deine Obstvorräte häufig durch, um faulende Früchte rechtzeitig entfernen zu können. — 10. Gib den Kindern viel Obst; sie lechzen danach. Obst enthält viel wichtige Aufbau stoffe für den jungen Körper.

*** Bei Hämorrhoiden und Kreuzschmerzen, Stauungsleber und mangelhafter Gallenabsonderung,** die auf trägen Stuhlgang zurückzuführen sind, werden mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Erfolge erzielt. Das »Fibwähnte Franz-Josef-Wasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen. Reg. S. br. 30.474/35.

Hund soll Unterschrift leisten

Amerikanische Juristen knacken an einer harten Nuß

Ein amerikanisches Gericht ist durch die Testamentbestimmung einer kürzlich verstorbenen Greisin, die ihrem Schoßhündchen ein kleines Vermögen hinterließ, in große Schwierigkeiten geraten.

In den letzten Jahren hat sich in den USA eine neue Modekrankheit entwickelt, die bereits auf andere Staaten der Welt übergegriffen hat. Sie besteht darin, daß man Tiere, die man im Leben besonders gern gehabt hat, als Erben einsetzt. Es kann sich dabei um Kanarienvögel, Ziegen, Katzen oder Hunde handeln. Auch Hühner und Enten sollen gelegentlich schon zu vermögenden Kapitalisten geworden sein. Die Hunde-Manie herrscht jedoch vor. Und so vermachte eine amerikanische Greisin, kurz bevor sie starb, ihrem Schoßhündchen Flossie die ansehnliche Summe von 2000 Dollar.

Bei der Aufsetzung des Testaments beging die Greisin einen kleinen Kunstfehler. Sie vergaß nämlich einen Vertrauensmann oder einen Vormund namhaft zu machen, der die Erbschaft für Flossie in Empfang zu nehmen und zu verwalten

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag der deutschsprachige Großtonfilm »Maria Antoinette«, das wunderbarste Filmwerk der Saison, dessen Vorführungen bis jetzt ständig ausverkauft waren. Niemand möge diesen einzigartigen Prachtfilm von Glück und Elend der jungen Königin Frankreichs versäumen. — Ab Freitag der Schlager »Antonio Adverso« nach dem berühmten Roman von Hervy Allen. In den Hauptrollen Fredric March, Gake Sondergard und Olivia de Havilland.

Esplanade-Tonkino. Der erstklassige Film der tschechischen Produktion »Roman eines Pfarrers«. Ein Film wunderschönen Inhaltes, hervorragendes Spiel u. meisterhafte Regie. — Es folgt das große französische Meisterwerk »Die Vergewaltigung« mit Danielle Darrieux.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Das Gift des Dschungels« mit Barbara Bedford, Robert Fratzer und Maurice Murphin in den Hauptrollen. Es ist dies ein ungewöhnlich realistischer Film mit spannendsten Kämpfen der wilden Raubtiere, wie er bisher noch nie gezeigt wurde. Das oberste Naturgesetz, der Selbsterhaltungstrieb, dargestellt in einer Reihe von großartigen Bildern und dramatischen Handlungen. Das Leben der wilden Tiere im Dschungel. — Es folgt der wunderbare Gesangfilm »Das Lied des Stromes« mit Allan Jones.

Apothelennachdienst

Bis 8. September versehen die Städtische Apotheke (Mag. pharm. Minařík) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85 und die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

hatte. Die Erbante tat vielmehr so, als wäre Flossie eine menschliche Persönlichkeit, an die die Dollarscheine direkt ausgehändigt werden könnten. In ihren letzten Jahren halte sie mit Menschen nur noch so wenig Gesellschaft gepflogen, daß Flossie ihr einziger Unterhaltungspartner wurde. Sie behandelte ihn wie einen Menschen, lehrte ihn an den Mahlzeiten manierlich teilzunehmen und stellte ihm ein Kinderbett auf, in dem das Schoßhündchen wie eine Prinzessin schlummern konnte.

Nur so ist der Kunstfehler verständlich. Dadurch wurde aber der Notar und das zuständige Erbschaftsgericht in eine arge Verlegenheit gebracht. Denn nach amerikanischem Gesetz muß das Testament dem Erben in einem eingeschriebenen Brief zugestellt werden. Der Empfänger hat durch seine Unterschrift zu bestätigen, daß er das Testament erhalten hat. Nun ist Flossie aber völliger Analphabet. Er kann weder lesen noch schreiben. Das Gericht sieht sich deshalb vor zwei Möglichkeiten gestellt, die der Notar, bei dem die Greisin das Testament aufsetzen ließ, folgendermaßen formuliert: »Entweder Flossie tunkt seine rechte Tatze in ein Tintenfaß und patscht dann mit der Pfote sein Signum auf die Empfangsbestätigung, oder es muß ein Vormund für ihn bestellt werden, der allen schriftlichen Verkehr, ebenfalls die Verbindung mit den Banken, für das Schoßhündchen übernimmt.«

Bisher hat sich das amerikanische Gericht noch nicht entschieden, welcher der beiden Wege beschritten werden soll. Dadurch ist für Flossie, der an reichhaltige Mahlzeiten gewöhnt war, eine gewisse Notlage entstanden, ein Zustand, der so lange anhalten wird, bis er seine Tatze oder sein Vormund seinen Federhalter über die Empfangsbestätigung in Funktion gesetzt hat.

Zu viel des Guten!

Krankenschwester: »Der Filmschauspieler, der vor einer Stunde eingeliefert wurde, ist aber ein hübscher Mensch, nicht wahr?«

Oberschwester: »Jawohl — aber ich ersuche Sie gefälligst, nicht seine Temperatur zu messen. Er hat sich bei mir beklagt, daß schon fünf Schwestern deshalb bei ihm waren!«

Wirtschaftliche Rundschau

Forderung nach der Exportkontrolle

ZUR SICHERSTELLUNG DES EIGENBEDARFES IN JUGOSLAWIEN

Der nun erfolgte Kriegsausbruch in Europa hat dem internationalen Handel einen gewaltigen Schlag versetzt. Fast alle Länder sind durch die Kriegshandlungen direkt oder indirekt in Mitleidenschaft gezogen. Auch unser Jugoslawien blieb davon nicht verschont. Die meisten Länder verboten die Ausfuhr oder schränkten den Export auf ein Mindestmaß ein. Vor allem gilt dies für die Lebensmittel und die Rohstoffe, die deshalb ein schon sehr rarer Artikel geworden sind. Große Schwierigkeiten sind auch dadurch heraufbeschworen, daß kein Land seine Verkehrsmittel, Wagons und Schiffe, nach dem Auslande abgehen läßt oder nur in vereinzelten Fällen. Kein Staat kann nämlich in der gegenwärtigen unsicheren Zeit dafür bürgen, daß die Verkehrsmittel auch wirklich unversehrt und rasch zurückgesandt werden. Die Eisenbahnen sind in erster Linie für die Militärtransporte reserviert.

Aus diesem Grunde stehen die Beograder Wirtschaftskreise auf dem Standpunkt, daß Schritte unternommen werden müssen, um unser Land soweit als möglich mit allem Notwendigen zu versorgen. Vor allem wird die Einführung der Kontrolle über die gesamte Ausfuhr gefordert, da nur dadurch entsprechende Maßnahmen getroffen werden können.

Zunächst ist, so wird hervorgehoben,

notwendig, daß der Staat dafür sorgt, daß die Exporteure auch zu Kriegszeiten den Gegenwert ihrer Waren richtig und ohne Abzug erhalten. Die vollkommen dirigierte Ausfuhr soll sich vor allem auf jene Artikel beziehen, die der Ernährung der Bevölkerung und der Versorgung der Industrie mit den nötigen Stoffen dienen. Der heimischen Industrie sind die notwendigen Rohstoffe, soweit sie im Inlande beschafft werden können, unbedingt in genügenden Mengen zur Verfügung zu stellen. Ferner ist zu trachten, daß die überschüssige Ware, soweit sie doch ausgeführt werden soll, in jenen Ländern abgesetzt wird, denen wir größere Beträge schulden, vorausgesetzt natürlich, daß diese Staaten unsere Ware übernehmen können.

Die Wirtschaftskreise stehen auf dem Standpunkt, daß unsere Verkehrsmittel nicht nach dem Ausland abgehen dürfen, sondern ausschließlich für den Inlandverkehr bereitgestellt werden müssen. Schließlich haben unsere Exporteure die Ware nur franko jugoslawische Grenze zu senden, sodaß jedes Risiko für die jugoslawische Wirtschaft entfällt. Alle diese Maßnahmen sind unverzüglich durchzuführen. Im Auslande sind schon früher entsprechende Schritte, und weit schärfere, zum Schutze der eigenen Wirtschaft unternommen worden.

Das Erzland Jugoslawien

GEWINNBRINGENDER BERGBAU ALS SICHERE QUELL REICHER EINKÜNFTE

Die im jugoslawischen Bergbau angelegten Kapitalien tragen, wie das Wiener »Südostrich« in einem längeren Artikel hervorhebt, recht gute Zinsen. Das Blatt erinnert hierbei an die Kupferbergwerke in Bor und an die Zink- und Bleibergwerke in Trepča. Sie gehören zu jenen Gesellschaften in Europa, die die besten Erträge aufzuweisen haben. Mit geringeren Geldmitteln ist dagegen schwerlich ein Erfolg zu erzielen. Von Versuchen, jugoslawische Erzvorkommen mit ungenügenden Mitteln auszubeuten, geben aufgelaßene Stollen und Erzstapelplätze an vielen Orten des Landes Kunde.

Man kann demnach die jugoslawischen Erzvorkommen in

zwei Gruppen

teilen, zunächst in solche, die vollkommen erschlossen sind und von kapitalstarken Gruppen ausgebeutet werden und die auch stets in Stande sind, für neue Investitionen die Geldmittel aufzubringen. Der Rest sind Vorkommen, bei denen noch bedeutende Kapitale nötig sind, um sie genügend zu erforschen und aufzuschließen, und um das letzte Wort über ihre Rentabilität aussprechen zu können. Um aber diese Arbeit durchzuführen, sind gut finanzierte Finanzgruppen notwendig. An diesen ist aber Jugoslawien arm. Eine Uebersicht über die Vorkommen der verschiedenen Erze in Jugoslawien sieht nun aber wie folgt aus:

Reiche Eisenerzvorkommen

die bereits ausgebeutet werden, finden wir in Ljubija, Vareš, Prijedor, Topusko und Vojnić, sie haben im Jahre 1938 zusammen 607.111 Tonnen Eisenerz ergeben. Nicht ausgebeutet werden Eisenerzvorkommen in Sozin bei Vir-Pazar, in Dobra Voda bei Fojnica, in Grgovac, Sloga und in Zvonimir bei Prozor, in Orti bei Vareš, in Rudino Brdo und Troska bei Bosanski Novi, in Srniste, Previja, Dobra ruda und Sv. Petar bei Sanski Most, in Tevanović bei Prijedor und Vujača bei Banja Luka, um nur die wichtigsten zu nennen.

Kupfer

wird außer in Bor auch an folgenden Stel-

len gefunden, jedoch nicht exploitiert: in Pazarić, Kreševo, Gornji Vakuf und Mrkonjić Grad in Bosnien, Gradac im Zeta Banat, Bistrenca bei Demir Kapija, Murtino bei Strumica, Golubac an der Donau und Djevdjelija, wo es auch Eisen gibt, in Südserbien. In letzter Zeit werden in der Nähe von Valjevo von einer deutschen Gruppe Kupferaufschließungsarbeiten mit gutem Erfolge durchgeführt.

Blei- und Zinkerze

werden in Trepča und in Mežica gewonnen, während Trepča per Jahr fast 800.000 Tonnen Erze produziert, beträgt die Bleiproduktion der Mežicawerke zirka 9000 Tonnen per Jahr. Weitere Vorkommen dieser Erze finden wir bei Srebrenica, bei Dobra Nada in der Nähe von Rogatica in Bosnien, bei Knapovže in der Nähe von Topola und bei Trebelno in der Nähe von Cerovec im Draubanat (beide Bergwerke sind früher in Betrieb gewesen), ferner in den Hügeln an der Mlava im Bezirk Petrovac, Malo i Veliko Jasikovo bei Negotin (Ostserbien), Zavlaka und Lipnik bei Loznica, Semenac bei Ljubovija, Kosmaj bei Sobot, Kačar bei Rudnik und Talkoyo bei Kragujevac.

Chrom

wird in der Nähe von Skoplje in den Aseo Werken und in den Allatini-Werken gewonnen, in Betracht kommen noch Dobroševac im Zeta-Banat, Rabrovo bei Valandovo, Jelica bei Čačak, Dubošćica bei Visoko, Ivančić bei Sarajevo, Teslić, Maglaj, Gradac bei Raška, Mionica und Valjevo. Die Chromvorkommen, wie sie oben angeführt sind, finden sich also hauptsächlich im westlichen Teil Serbiens und in Bosnien.

Pyrit

wird derzeit in Majdanpek und in den Trepča-Werken produziert, weitere Vorkommen befinden sich bei Fojnica (Baković und Busovača), Čabar und Mrzla Vodica bei Delnice, Zgornja Poljskava bei Maribor und Zelezno bei Celje.

Mangan

wird in Semizovac, bei Sarajevo von der Gesellschaft »Bosna« exploitiert, das Erz

kommt weiter vor in Konjic und in Kozara (bei Banjaluka) in Bosnien, in Vrbjani bei Ohrid, bei Veles und Južno Brdo, Balejvac und Andrejevica und Cer bei Kučevo.

Antimon

wird derzeit hauptsächlich von deutschen Gruppen ausgebeutet, u. zwar in Lisanj, Zajača, Brasnja und Kotnjak, weitere Vorkommen sind aus Bitolj und Prilep gemeldet.

Bauxit

wird in großen Mengen in Dalmatien und in der Herzegowina, bei Gračac im Savebanat, bei Kamnik im Draubanat u. an gewissen Stellen im Zetabanat gewonnen. Da hier keine großen Aufschließungsarbeiten notwendig sind, so sind auch fast alle Vorkommen derzeit in Exploitation begriffen.

Magnetitvorkommen

finden wir in Vučkovića bei Kragujevac, Goleš bei Lipjan, Drenka und Jela im Vardarbanat, Mokra Gora und Čajetina im Drinabanat, bei Kraljevo und Ibar Kremmi.

Gold

fällt derzeit in großen Mengen bei der Kupferproduktion in Bor ab, es wird jedoch auch noch an folgenden Stellen Jugoslawien gefunden: Sišane im Vardarbanat (bereits von den Borwerken aufgekauft), im Sand des Flusses Pek in Ostserbien, Sveta Varvara im Moravabanat (von Franzosen ausgebeutet), Trošnik in Bosnien (in englischen Händen). Kleinere Vorkommen existieren im Sand der Drau, welcher bei Varaždin gewaschen wird, ferner bei Petrovac, Kladovo, Negotin in Ostserbien, Kruševac und Trstenik in Zentralserbien, Bakovići im Kreis Fojnica in Bosnien, bei Ljubovija, bei Demir Kapija u. Strupica im Vardarbanat.

Bekannte Silberfundstellen.

sind: Trepča (zusammen mit den Blei- und Zinkerzen) Srebrenica im Drinabanat, zusammen mit Antimon in Mračaj (Gornji Vakuf), mit Kupfer in Bor. Auch bei Ruše und Brezno (Prevalje) in Nordslowenien ist Silber seimerzeit gewonnen worden.

Marmor

findet man bei Drniš und Sinj im küstentländischen Banat, in Ropočevo bei Sopot, bei Arandjelovac, Krupanj, Vrnjci, Prilep und Tetovo in Serbien und bei Južno Brdo, wo es auch reinen Onyxstein gibt. Gips gibt es in großen Mengen an folgenden Orten im küstentländischen Banat: Drniš, Biskupija, Golubić, Plavno, Knin, Benkovac, Sinj; dann bei Bosanski Novi, bei Samobor, bei Kragujevac und bei Debar.

Asphalt

gibt es bei Vrgorac, Makarska, Vranje, Knin, Trogir, Mostar und bei Čapljina.

Naphta

kommt vor bei Čakovec auf der Murinsel, bei Prelog, Ludbreg, Koprivnica, Vinkovci, Virovitica, Brod, Osijek, Majejica, Zvornik, Tuzla, Kladovo, Sokobanja und Aleksinac. Bisher sind nur Spuren in den meisten Fällen nachgewiesen worden, exploitiert wird Naphta eigentlich nur in Selnica auf der Murinsel bei Čakovec. Erdgase sind in größeren Mengen in Bujavica, bei Pakrac, Kutina, Novska und Kravarsko festgestellt worden.

Salz

findet man in der Nähe von Tuzla, Kreka und Majejica. Es handelt sich um Ortschaften, die sehr nahe aneinander liegen und wo überall der Staat die Arbeiten durchführt.

Quecksilber

gibt es in Marija Reka bei Celje, in Sv. Ana bei Tržič und bei Gornji Vakuf und Bugojno. Kleinere Vorkommen von Arsen finden wir in Kavadar und Preševo, von Wismut in Gradište bei Knjaževac, von Asbest am Kačanik bei Skoplje, von Baryt bei Jajce, Delnice und Višegrad, von Phosphor in Pojljica bei Split und bei Delnice, von Gra-

phit in Prevalje im Draubanat und von Schwefel in Krapina und bei Ohrid.

× **Bulgarien beschränkt den Devisenhandel.** Der bulgarische Ministerrat hat einen Erlaß beschlossen, demzufolge die Nationalbank von Bulgarien das ausschließliche Recht haben wird, freie Exportdevisen aufzukaufen. Die gesetzlich zulässige Ausfuhrprämie wird 35% betragen und soll nur unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes erteilt werden.

× **Reisplantagen in Ungarn.** Das staatliche ungarische Bewässerungsamt, in dessen Amtsberreich vor allem die Fragen der Bewässerung des ungarischen Tieflandes und die Errichtung von Kanälen gehören, hat von der Stadt Debreczin 1400 Katastraljoch (über 700 ha) in der großen Pusztas von Hortobagy gepachtet und dort eine Versuchsplantage für Reis errichtet. Die erste Ernte hofft man im September einführen zu können. Die Wasserversorgung wird durch ein Staubecken im Hortobagyfluß versehen, das 1,6 Mill. Kubikmeter Wasser aufnehmen kann und außerdem als Fischweier benützt wird, da das plantonreiche Wasser die Fütterung der Fische überflüssig macht. Man erhofft von den Versuchen, sofern sie erfolgreich sind, eine völlige Umstellung der landwirtschaftlichen Erzeugung im ungarischen Tiefland. Man hat errechnet, daß der Ertrag eines Jochs Reis jährlich etwa 800 Pengö beträgt, während die zur Stadt Debreczin gehörenden 40.000 Joch Ackerland und Pusztas gegenwärtig durch durchschnittlich 1 Pengö jährlich erbringen.

× **Die Schweiz legt Getreidereserven an.** Nach dem Abschluß der militärischen Vorbereitungen, die zur Verteidigung der Neutralität der Schweiz getroffen wurden, ist nunmehr auch die Organisation der gesamten Kriegswirtschaft in der Schweiz vollkommen fertig, um im Bedarfsfalle unverzüglich in Funktion zu treten. Die Ausfuhr lebenswichtiger Rohstoffe und Materialien ist verboten worden. Gleichzeitig sind Vorbereitungen für eine Erhöhung der Kriegsvorräte über das ursprünglich vorgesehene Maß hinaus im Gange. So ist eine erhöhte Lagerhaltung an Weizen und Mehl angeordnet.

× **Ernterückstand in SSSR aufgeholt.** Nach den amtlichen Ausweisen über den Gang der Ernteeinbringung wurden in der Sowjetunion im ganzen bis zum 20. August 63,18 Millionen ha Getreide abgemäht gegenüber 65,07 Millionen ha zum selben Zeitpunkt des Vorjahres. Das starke Zurückbleiben der Ernteeinbringung hinter dem Vorjahre zu Anfang August ist somit bis auf 1,89 Mill. ha aufgeholt. Die meisten Gebiete der Sowjet-Ukraine, sowie die Gebiete von Voronesch, Kursk, Orlow, Rostow und Rjasan, die Krim und die autonomen Republiken der Wolgaden Deutschen und der Kalmücken haben die Getreidemähd bereits beendet. Unbefriedigend ist der Gang der Einbringung der Ernte in den Gebieten des Ostens.

× **Slowakische Bodenreform vor der Durchführung.** Die slowakische Regierung beschäftigt sich mit den Vorarbeiten für eine großzügige Bodenreform, deren Dringlichkeit schon wiederholt von maßgebenden Stellen betont wurde. Für die Intensivierung der Landwirtschaft ist vor allem eine durchgreifende Zusammenlegung der Grundstücke unerläßliche Voraussetzung. Durch den früher geltenden Zweiteilungsgrundsatz wurde der bäuerliche Besitz so zersplittert, daß ursprünglich einheitlich große Parzellen in 10 und mehr Felder geteilt wurden, die oft nicht breiter als 3 Meter sind. Zur Verhinderung künftiger Teilungen ist die Erlassung eines Erbhofgesetzes nach deutschem Muster in Aussicht genommen.

Gandhi gegen Hungerstreik.

Das Oberhaupt der indischen Freiheitsbewegung äußerte sich kürzlich in der Öffentlichkeit über die Methode des Hungerstreiks, den er verdammt. Er erklärte, daß die Hungerstreikmethoden gerade zu einer Plage geworden sei ebenso wie er den Hungerstreik ablehnte, wandte er sich auch gegen den oftmals angewandten Versuch, Hungerstreikenden durch Gewalt Nahrung zuzuführen. Wenn einer beschlossen hätte, zu sterben, so sollte man ihm nicht daran hindern.

Sport

Leichtathletikämpfe des Sokol

SOKOLGAU LJUBLJANA SOWOHL IN DEN MÄNNER-, ALS AUCH IN DEN FRAUENKONKURRENZEN SIEGREICH.

Im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des Geburtstages S. M. König Peter II. fanden gestern in Zagreb große Leichtathletikämpfe der einzelnen Sokolgaue statt. In der Konkurrenz der Männerriegen siegte Ljubljana mit 63 Punkten, gefolgt von Beograd mit 54, Zagreb mit 43, Subotica mit 6 und Karlovac mit 5 Punkten. In den einzelnen Uebungen waren die besten: 100 Meter Račić (Ljubljana) 11.2, 400 Meter Oberšak (Ljubljana) 54.3, 1500 Meter Kien (Ljubljana) 4:24, Staffel 4×100 Meter Ljubljana 46, Hochsprung Bratovž (Ljubljana)

1.70, Weitsprung Lazarević (Beograd) 5.56, Kugel Kovačević (Zagreb) 13.40, Diskus Kovačević (Zagreb) 41.53. Auch unter den Frauenriegen war jene aus Ljubljana die beste. Die Reihung war: Ljubljana 17, Beograd 16, Zagreb 9 Punkte. Siegreich waren 100 Meter Pribovšek (Ljubljana) 14.2, Staffel 4×100 Meter Beograd 59, Hochsprung Komac (Ljubljana) 1.35, Weitsprung Karpati (Beograd) 4.58, Kugel Djordjević (Beograd) 9.35, Diskus Delić (Zagreb) 25.53. —

Die Situation in der Liga

In der Kroatisch-slowenischen Fußballliga wurden bisher zwei Runden absolviert, die dem Vertreter Sloweniens noch keinen Erfolg brachten. Der SK Ljubljana hatte allerdings die Kraftprobe gegen die zwei spielstärksten Mannschaften der Konkurrenz zu bestehen, doch hofft man, daß er im sonntägigen Match gegen SASK als Gewinner beider Punkte hervorgehen werde. Außer dem obigen Match finden noch folgende Spiele am Sonntag statt: HAŠK — »Concordia« in Zagreb, »Bačka« — »Gradjanski« in Subotica, »Slavija« — »Split« in Varaždin und »Hajduk« — »Slavija« (Osijek) in Split.

Der Tabellenstand lautet nach den bisherigen Ergebnissen wie folgt:

Gradjanski	2	2	0	0	8:0	4
Hašk	2	2	0	0	7:2	4
Sašk	2	2	0	0	3:1	4
Slavija O.	2	1	1	0	7:4	3
Bačka	2	1	0	1	4:6	2
Concordia	2	0	1	1	2:5	1
Hajduk	2	0	1	1	1:2	1
Slavija V.	2	0	1	1	0:1	1
Split	2	0	0	2	2:6	0
Ljubljana	2	0	0	2	1:8	0

Die Olympischen Spiele gefährdet

Angesichts der kriegerischen Lage in Europa besteht die Gefahr, daß die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki und in Garmisch-Partenkirchen überhaupt nicht zur Durchführung kommen werden. Das Internationale Olympia-Komitee hat noch

für diese Woche eine außerordentliche Sitzung einberufen, in der die diesbezüglichen Beschlüsse gefaßt werden sollen. Von gewisser Seite wird angestrebt, daß man die Beteiligung nur den neutralen Staaten ermöglichen sollte, andererseits bestimmen die Olympiastatuten, daß in allen Ländern olympischer Friede zu herrschen hat.

„Pesäpallo“ bei den Olympischen Spielen 1940

Am Mittwoch, den 24. Juli 1940 wird nach Beendigung der Leichtathletikwettkämpfe das finnische Nationalspiel »Pesäpallo« vorgeführt. Magister Pihkala hat das Spiel in Finnland eingeführt, zu dem ihm das amerikanische Baseballspiel, das er für finnische Verhältnisse umformte, die Anregung gab. Ein Pesäpallo-Wettbewerb wird von zwei Mannschaften zu je neun Spielern ausgetragen. Augenblicklich gibt es in Finnland über 50.000 aktive Spieler und das Spiel erfreut sich besonderer Beliebtheit bei Schülern, Studenten und der weiblichen Sportjugend.

Nurmi wird großen Zuspruch haben

Wenn im Sommer 1940 die Olympischen Spiele in Helsinki zur Durchführung kommen, dann wird von den Gästen aus aller Welt auch Finnlands großer Läufer Paavo Nurmi einen Besucher-Ansturm erleben. Nurmi hat in Helsinki ein Herrenmodegeschäft, das im Zentrum der Stadt an der Mikonkatu 5 gelegen ist. Nurmi hat sich die Lage seines Geschäftes

sehr günstig ausgesucht. Nicht nur der Bahnhof, sondern auch der Südhafen Helsinki befinden sich in der Nähe und in der gleichen Straße ist das Olympische Büro untergebracht. »Nurmi-Sporthemden« und »Nurmi-Krawatten« dürfen während der Zeit der Olympischen Spiele der große Schlager sein, wird es doch nicht wenige Olympia-Gäste geben, die in der Hoffnung auf einen persönlichen Besuch bei Nurmi in seinen Laden kommen werden. Allerdings wird man auf keine aufdringliche Reklame treffen. Nurmi weiß als kluger und geschäftstüchtiger Mann, daß sein Name die beste Reklame ist. Aus diesem Grunde hat er an der Eingangstür zu seinem Geschäft auch nur ein kleines Schild mit seinem Namen anbringen lassen, und der Name spricht für sich selbst. Selten ist Nurmi jedoch selber in seinem Geschäft anzutreffen. Vielmehr nehmen einige junge Verkäuferinnen die Interessen ihres berühmten Chefs wahr und bedienen die »Nurmi-Kunden« in zuvorkommender Weise. Wenn aber diese jungen Damen 1940 einen Massenbesuch von Käufern erleben werden, dann wird auch das wieder ein Beweis dafür sein, daß der Name Nurmi ein sehr einträgliches Geschäft sein wird!

: In der Nationalliga treffen am kommenden Sonntag »Vojvodina« und die Sarajevoer »Slavija« in Novi Sad aufeinander.

: In Beograd feierte Staatsmeister BSK einen imponierenden 6:1-Sieg über die »Jugoslavija«.

: In Ljubljana tritt am kommenden Sonntag der Sarajevoer »SASK« zum Liga spiel gegen den SK Ljubljana an.

: Einen inoffiziellen Weltrekord stellten die japanischen Schwimmer in der Lagenstaffel 3×100 Meter mit 3:6.8 auf. — Kojina schwamm Rücken 1:7.8, Hamuro Brust 1:11.6 und Arai Crawl 57.4.

: Gründung eines Kroatischen Ruderverbandes. Die Kroatische Sportgemeinschaft gab die Initiative für die Gründung eines Kroatischen Ruderverbandes, dessen gründende Vollversammlung bereits am 14. d. in Zagreb stattfinden wird.

: In Karlovac fanden am Sonntag Radfahr- und Motorradrennen statt. Bei den Radrennen siegten Fiket und Davidović (beide aus Zagreb), während beim Motorradrennen Babič (500 ccm), Fjus (250 ccm), Pavlaković (350 ccm) und Kuno- vić (200 ccm) als Sieger hervorgingen.

: Erdteil-Schwimmstaffel. Auf Vorschlag des Internationalen Schwimmverbandes gelangt am Tage nach dem Abschluß der olympischen Entscheidungen wieder eine Staffel der fünf Erdteile im

Schwimmen zur Durchführung. Die Männer starten über 4 mal 200 Meter, die Frauen über 4 mal 100 Meter. In Berlin gelangten 1936 zum Abschluß der Olympischen Spiele ebenfalls Erdteilstaffeln zur Durchführung, wobei die Entscheidung der Männer von Asien gegen USA und Europa gewonnen wurde, während bei den Frauen Europa gegen USA und Asien siegreich war.

: Generalangriff auf den 10.000-Meter-Weltrekord. Am 17. d. planen Finnlands Langstreckenläufer einen neuen Angriff auf den Weltrekord über 10.000 Meter. Im Olympischen Stadion zu Helsinki wollen Taisto Mäki, der vor genau einem Jahr die Weltbestzeit von 30:02.2 erzielte, Ilmari Salminen, Kauko Pekuri, Tuominen, Järvinen, Strömbäck, Laihoranto, Isohollo usw. versuchen, die lange Strecke unter 30 Minuten zurückzulegen. Bereits am 14. d. trifft Mäki in Stockholm über 5000 Meter mit Schwedens Läuferstern Henri Jonsson zusammen.

Mäki — ein zweiter Nurmi



Unser Bild zeigt den dreifachen finnischen Weltrekordläufer Mäki neben dem Olympiaplakat, das seinen großen Vorgänger Nurmi zeigt. (Schriner-Wagenborg-M.)

Raffiniert.

Redselige Patientin (zum Arzt): »Aber, Herr, Herr Doktor, nun habe ich volle fünf Minuten die Zunge herausgestreckt, und Sie haben sie noch nicht angesehen.«
»Is; nicht nötig. Ich wollte nur in Ruhe das Rezept schreiben.«

Unsere Kuzengeschichte

Fünf Glieder einer Kette

Von Arthur M. Fraedrich.

»Leute, seht zu, daß ihr es heute schafft!« ermunterte der alte Bauführer. »Morgen müssen wir drüber mit dem Anfahren anfangen.« Er nimmt die Mappe mit den Zeichnungen an sich und wendet sich dem nächsten Bauplatz zu.

Fünf Mann sind es, denen diese Worte gelten. Bis Feierabend müssen also noch fünfundzwanzigtausend Mauersteine abgeladen sein für das letzte Haus der langen, neuen Reihe im »Tiefen Grund«. Morgen gehts bei den achtzehn mal fünfundzwanzigtausend für die andere Siedlung drüber hinterm Wald. So erfordert ein jeder Tag sein festumrissenes Maß an Arbeit, oder der riesige Baubetrieb erleidet irgendwo oder irgendwann eine unheilvolle Stockung.

Lastauto nach Lastauto rollt ächzend heran. Die fünf Ablader stellen sich zu einer Reihe auf, zu einer weitgliedrigen Kette, die sich von der Anfahrtsstraße quer über den Graben bis aufs Baugelände erstrecken muß. Sehnige, braungebrannte Arme, lederbewehrte, schwielige Hände sind bereit, werfen im hohen Bogen Stein nach Stein einander zu; hundert, tausend, zehntausend — den ganzen lieben Tag lang.

Löst sich einmal einer von der Kette, um den roten, trockenen Staub mit einem Schluck aus der blauen Kanne herunterzuspülen, so tritt eine kurze Pause ein,

oder die übrigen vier gleichen den Ausfall wortlich unter sich aus. Dann wird die Flugbahn größer, der Steine abzufahrende Wucht schwerer und der sich anschließende Wurf beschwerlicher. Sie alle wissen das, und deshalb wartet ein jeder geduldig auf die alle halbe Stunde fällige Minutenpause.

Auch Peter Lembke, das Mittelglied der lebendigen Kette, will keine Ausnahme machen, obzwar ihm heute die Spannen besonders lang erscheinen in seiner inneren Unruhe. Immer und immer wieder gleitet sein Blick sehndend und bangend hinüber nach dem Dorf mit dem Kirchlein dort drüber. Wär' nur erst Feierabend! Hundertmal denkt er so im Laufe der Stunden.

Kurz nach der Mittagspause kommt ein Dorfbub quer übers Feld dahergehert. Sein Gesicht ist hochrot von wildem Lauf in der Mittagsglut, sein Atem kurz und keuchend. »Der Doktor ist da —«. Mehr bringt er fürs erste nicht heraus.

Peter erblaßt. Er ist jung verheiratet; das erste Kind will kommen. Den Doktor haben sie rufen müssen? Und ich kann nicht bei ihr sein! denkt er, kann sie nicht trösten...

Stein nach Stein fliegt ihm zu, fliegt weiter, weiter und landet dort, wo er landen soll.

Ich kann hier nicht weg!...

»Sie sollen sofort nach Hause kommen!« drängt der Junge und trifft trotz fliegendem Atems Anstalten, mit Peter um die Wette ins Dorf zurückzulaufen.

»Das geht doch nicht«, wehrt Peter ab, aber seine Gedanken sind neben seinem jungen Weib, das, kaum zwei Kilometer von ihm entfernt, sich ohne Mann anschicken muß, den freudigen Schmerz aller Mütter tapfer bis zur Neige auszukosten. »Die andern schaffen es nicht allein, Junge«, sagt er. Aus seinem Antlitz spricht unsagbare Qual.

Jetzt horchen die Kameraden auf.

»Was will der Bub?«

»Ach — nichts«, entgegnet Peter.

»Der Doktor ist bei Frau Lembke«, fällt der Junge in die Antwort. »Es steht sehr schlimm, soll ich noch bestellen.«

Peter stöhnt, während seine Hände fangen und werfen, wie es die Steine wollen. »Nun lauf! schon zu!« kommt es viermal wie aus einem Munde. Und allmählich wird der Bogen der fliegenden Steine zwischen Peter und seinem Vordermann kürzer und der zwischen ihm und seinem Hintermann weiter, bis er, das Mittelglied der Kette, gänzlich ausgeschaltet ist.

»Es wird zu schwer für euch«, haucht er. Der Junge ergreift seine Hand und zieht ihn mit sich. Und jetzt laufen sie beide querfeldein, laufen und laufen.

Vier kräftige Männer guten Willens vermögen viel, doch das, was die vier Ablader jetzt, nach Peters Ausfall, leisten, ist sehr, sehr anstrengend. Die Schultern und Arme schmerzen, die Hände brennen; der Schweiß zeichnet ein Gewirr von Bächen auf eines jedem bestaubten Gesicht.

Keiner spricht ein Wort, aber alle vier

lassen dann und wann die Gedanken hinüber wandern ins Dorf...

Englich ist es geschafft! Das letzte Gefährt ist leer. Gott sei Dank! Wo sie gerade stehen, lassen sich die Ablader auf die zertretene Grasnarbe des Bauplatzes fallen.

»Wenn seine Nähe ihr geholfen hat, wollen wir zufrieden sein«, sagt einer und streift sich mit der Handfläche den staubuntermischten Schweiß aus dem Gesicht.

Da kommt Peter dahergehert. Schon von weitem wedelt er mit beiden Armen. Sein Gesicht ist ein einziges Strahlen.

»Ein Junge! Kameraden, ein Junge.« Er weiß sich gar nicht zu lassen vor Freude.

»Hatte sie es sehr schwer?«

Ein Schatten huscht über des jungen Vaters leuchtenden Antlitz. »Es könne noch lange dauern, am besten wäre, sie käme ins nahe Krankenhaus, sagte der Arzt. Meine Frau wollte nicht; der Junge — ein Junge sollte es sein! — muß zu Hause geboren werden! sagte sie. Und sie drückte meine Hand, als ob ich ihr helfen könnte. Und da ist er auch so gekommen, unser Junge. Gott im Himmel, wie sie sich freut, die Brave!«

Vier Fäuste schütteln nacheinander Peters Hand. Keiner denkt mehr daran, daß sie es auch nicht gerade ohne Peter leicht hatten.

»Und ihr?« fragt Peter. »Ihr habt tüchtig zugelangt, wie ich sehe.«

»Wir habens ja hinter uns«, lautet die gleichmütige Antwort.

Peter blickt nach dem Dorf hinüber, reckt sich und sagt mit Nachdruck: »Morgen schaffe ich dafür auch für zwei.«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inserentensteuer 2 Dinar bis 40 Werte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen wird besondere Berechnung / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen / Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizufügen

Verschiedenes

Für verwöhnte Gaumen nur »Kavalir«-Kaffee. »KAVALIR« Gosvalir-Kaffee. 8096
Prima »Estragon-Essig« für Gurkeinlegen sowie bestes Oliven- und Kürbisöl. Für Magenkrankheiten. Spezialöl. »KAVALIR«. Gosvalir. 8097

Strümpfe, Wirkwaren, Wolle für Maschin- und Handarbeiten, Pfandekotzen, Bettdecken, Leinwand, Wäsche, Stoffe für Damenkleider usw. erhalten Sie günstig im neuen Geschäft und Strickerei »Mara, Koroška cesta 26. 7830

Schultaschen und Rucksäcke in großer Auswahl empfiehlt Kravos, Aleksandrova 13. 7869

Teppiche: Jute, Kokos, Sisal, Wolle, Smyrna, Perser billig bei »Obnova« F. Novak, Jurčičeva 6 und Glavni trg 1. 8403

Realitäten

Oelfabrik für Kürbiskern- u. andere Öle, gut eingeführt und rentabel, Wohnhaus, zu verkaufen. Verkauft auch Maschinen allein oder gebe in Pacht. Zuschriften unter »440.000« an die Verw. 8369

Bauparzellen billig. Anfrage Pobrežje, Sokolska 23. 8404

Kleines Haus und kleiner Garten zu kaufen gesucht. — Židovska 8-I. 8406

Bauparzellen, erstklassige Lage, zu verkaufen. Anzufragen Dravska ul. 5. Kanzlei. 8415

Zu vermieten

Wohnung, 2 große Zimmer, Küche, Kabinett und Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten. Maistrova 16-II, 7. 8412

Separ. Kabinett samt Verpflegung zu vermieten. Tyrševa ul. 14-II, rechts. 8416

Mitbewohner, ruhiger, besserer Pensionist ohne Anhang von ebensolcher Pensionistin gesucht. Adr. Verw. 8374

Gesucht wird eine Untermieterin, Beamtin oder Studentin, mit Benützung von Badezimmer und Klavier. Tyrševa ul. 24, zu ebener Erde. 8395

2 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Hochpart, nur an ruhige, kinderlose Partei ab 1. Oktober in Mele zu vermieten. Adr. Verw. 8408

Zweizimmerwohnung samt Zubehör per 1. Oktober hinter dem Rapsportplatz zu vermieten. Anzfr.: Pobrežje, Vrbovska 33. 8409

Einzimmerige Wohnung ist zu vergeben in der Nähe des Hauptbahnhofes mit 1. Oktober. Anzfr. Aleksandrova cesta 67a-I, links. 8410

Wohnung, Zimmer, Küche, Vorzimmer, zu vermieten. — Anzfr. beim Hausbesorger, Kettejeva ul. 3. 8411

Zu verkaufen

Markensammlung zu verkaufen. Adr. Verw. 8407

Zu kaufen gesucht

Tischlermaschinen kauft sofort Jože Lipaj, Jurčičeva 6. 8406

Stellengesuche

Ältere Köchin sucht Stelle oder Bedienung tagsüber. — Adr. Verw. 8396

Offene Stellen

Bäckergehilfe, Zusammenarbeiter, guter Arbeiter, Sprachener, auch d. deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Anträge unter »Dauerposten« an die Verw. Eberdort wird auch ein Lehrling aufgenommen. 8344

Gute Köchin, welche an ihre Hausarbeiten verrichtet, zu kleiner Familie gesucht, Bergant, Aleksandrova c. 26. 8413

Mädchen für alles gesucht o. Bedienerin. Gregorčičeva 8-I. 8414

Hotelköchin, fachtüchtig, verträglich, nur Dauerstelle, sucht Hotel Novak, Maržidin. Um Referenzen wird gebeten. 8399

Mitgebracht

Erstklassiger Klavier- und Violinunterricht. Vipauc, Maistrova 17-II. 8308

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Roms Kolonialmuseum erweitert

Der Aufstieg des Landes verlangte größere Sammlungsräume.

Das römische Kolonialmuseum hat in letzter Zeit eine stattliche Vergrößerung seiner Ausstellungsräume erfahren.

Entsprechend dem Anwachsen des kolonialen Besitzes von Italien hat auch das Kolonialmuseum in Rom große Veränderungen durchgemacht. Der Sinn dieses Museums soll sein, den kolonialen Gedanken und die kolonialen Verhältnisse dem ganzen Volk vertraut zu machen und für die studienbefähigten Interessenten und Schriftsteller aller Art ein geeignetes Material zur Verfügung zu stellen.

Eine gewisse Grundstock für das Museum war bereits durch die Kolonialausstellungen 1911 in Turin und 1914 in Genua gegeben worden. In dem großen Palast der Consulta, hoch oben auf dem feierlich stillen Platz des Quirinal, gegenüber dem Königspalast, wo auch das Kolonialministerium seinen Sitz hat, hatte man den Ertrag dieser Ausstellungsarbeit zunächst geborgen. Aber in den amtlichen Palazzo verirrte sich nur selten ein Publikum, geschweige denn das breitere Publikum. Schon 1933 wurde daher das Museum, für welches die verfügbaren Räume auch nicht mehr ausreichten, in das Gelände des Zoologischen Garten von Rom am volksbelebten und beliebten Park der Villa Borghese verlegt. Die Palatialverwaltung dort ein großes Gebäude und geräumiges Bauareal für die

Zwecke des Museums. So konnten neue Abteilungen entstehen und sich räumlich ausbreiten. Jetzt ist diesem Kolonialmuseum eine historische, eine militärische und eine ethnographische Abteilung. Ferner die wirtschaftlichen Abteilungen mit den Handelsprodukten und Naturschätzen des Landes usw. und eine koloniale Kunstabteilung.

Zu dieser Abteilung ist zu bemerken, daß ihr natürlich, bei dem künstlerischen Ertrag der Kolonialländer, die eigentlichen Kunstsammlungen etwas Abbruch tun. Die bedeutendsten Stücke vor allem der römischen und griechischen Kunst aus dem Gebiet des alten römischen Imperiums oder antiker griechischer Kolonien in Afrika, wie etwa Tripolis oder Kyrene, sollen nach wie vor in die allgemeinen großen Kunstsammlungen Roms überführt werden. Wenn auch auf kolonialen Boden gefunden, stellen diese Kunstwerke doch keine eigentliche koloniale Kunst dar — obwohl die Grenze zu einem spezifischen Kolonialstil von Kunstwerken — etwa römisch-punische Mosaiken — oft schwer zu ziehen ist.

Augenblicklich wird auf dieses Kolonialmuseum eine Spezialbibliothek für koloniale Ethnographie, Geschichte u. Handelskunde zusammengestellt. Auch eine Kinemathek mit dokumentarischen Filmen und eine Photothek stehen bereits seit längerem dort zur Verfügung.

Unsere edelste, herzensgute Gattin, bestes Mami, Schwieger- und Großmami, Schwester und Tante, Frau

Sophie Lauko, geb. Laufer

Private

hat uns nach kurzem, qualvollen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 68. Lebensjahre für immer verlassen.

Die irdische Hülle der teuren Dahingegangenen wird Freitag, den 8. September 1938 am Franziskaner-Friedhof in Pobrežje ins Familiengrab zur letzten Ruhe gebetet.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 9. September um 1/29 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, Zagreb, Wildon, Wien, den 6. September 1938.

8401

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Es handelt sich um Monika

Roman von DOROTHEE GOEBELER

17

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35

Und wieder die Frau, groß, dunkel und eisig kalt. »Es ist noch einmal gut gegangen, danke es dem Himmel, daß er dich und uns vor dem letzten Skandal bewahrt hat, das Kind ist tot!«

Hätte sie getrauert darum? Sie suchte zurückzudenken, aber wieder lief ihr alles durcheinander. Ja, es hatte doch weh getan im tiefsten Herzen, und manche Nacht hatte sie ihr Leid in die Kissen geweint. Tot das Kind, kaum daß es zum Leben erwacht. Alles ausgelöscht und hin, was eines junges Weibes Glückstraum und jubelnde Hoffnungen gewesen. Hin der Mann und hin sein Kind und übrig nur noch Mechthild von Sassen, der keiner glauben wollte, daß sie Frau gewesen, die froh sein sollte, daß kein Kind mehr da war, Zeichen ihrer — Schande.

Dabei war das Kind doch da gewesen, hatte gelebt ihr Kind, lebte vielleicht heute noch! Wo lebte es? Ein Schrei kam über ihre Lippen, wie ihn ein Mensch nur ausstößt, der in allerletzter Not ist. Er erstarb in einem Wimmern. Hinausgestoßen hatte sie es — die Baronin, für ein paar hundert Mark verkauft. Wer war die Frau, der sie es übergeben. — Wer konnte es gewesen sein? Fieberhaft arbeiteten ihre Gedanken.

»Mein Kind! Mein Kind! Mein kleines Mädchen!« Wieder kam das Wimmern über ihre Lippen. »Gewartet habe ich auf dich, ersehnt habe ich dich, mein ein und alles solltest du sein, meines Lebens In-

halt, nachdem der andere zerbrochen. Geliebt habe ich dich von der Stunde an, wo ich dein erstes, süßes, heimliches Leben spürte, und nun — und nun?«

Elf Jahre wärs du heute. Wer hat dich? Die Alte, die dich nahm? Die Alte in der Hafenstadt? Was bist du da unten in der Hafenstadt? Was kannst du da werden? Herrgott, Herrgott! Ich werde wahnsinnig.« Sie preßte die Hände an den Kopf, als könnte er zerspringen.

»Ich muß dich finden«, murmelte sie. »Monika, haben sie dich getauft, Monika!« Den Namen wiederholte sie leise u. zärtlich und ihre Finger fuhren durch die Luft, als streichelten sie ein Kinderköpfchen: Monika, Monika. Aber wer hatte denn das gesagt, woher der Name? Sie stutzte: es handelt sich um Monika — ach so, ja, das hatte er ja geschrieben, dieser Doktor Eutin hatte es geschrieben in dem Brief, der die Schicksalswende brachte.

Es handelt sich um Monika — er also wußte darum, wußte Näheres, mußte es wissen. Und dann ist da noch ein Großvater, der das Kind suchte, seines Sohnes Kind, sein Enkelkind, der es von ihr forderte.

»Ach, von mir — und ich weiß selbst nichts — weniger noch als er.« Wieder brach sie in sich zusammen.

Aber nein, so kommt man nicht weiter. Weinen und Jammern, wozu führt das? Jetzt alle Kräfte zusammennehmen, Thilde — festbleiben!

Sie stand auf. Drehte das Wasser auf, wusch und kühlte ihr heißes Gesicht. Sie setzte sich dann an den Schreibtisch und überlegte. Was nun tun? Ist man umsonst in der Fürsorge gewesen durch lange Jahre? Ist man allenkräftigsten Fragen nachgegangen und sollte nun sein eigenes Kind nicht finden? Harte Entschlossenheit malte sich in ihrem Gesicht. »Ich werde dich finden, Monika, — dich oder dein Grab.«

»Es handelt sich um Monika«, noch einmal wiederholte sie das Schicksalswort. Das wenigstens hatte er aufgespürt, dieser Doktor Eutin. Was hatte er sonst noch herausbekommen? Ich muß es wissen, ich muß mit ihm darüber sprechen, es ist eine Spur, der Anfang einer Spur — und als könnte jede Minute Verzögerung und Aufschieben bedeuten, nahm sie Füllhalter u. Briefpapier und schrieb.

»Sehr geehrter Herr Doktor Eutin! Herr Sanders benachrichtigte mich von dem Inhalt Ihrer Unterredung. Es ist dringend nötig, daß wir darüber Rücksprache nehmen. Wann darf ich Sie in meinem Hotel erwarten? Ich halte mich die nächsten Tage zu Ihrer Verfügung.«

Ihre Hand stockte, den Namen zu unterschreiben. Welchen Namen denn? Im gleichen Augenblick war aber auch das Schwanken überwunden, und sie schrieb: »Methild Alvarez.«

So unterzeichnete sie mit dem Namen, den zu führen sie nach ihrer festen Ueberzeugung das volle Recht hatte.

Sie ließ das Brief noch am gleichen Abend durch einen Boten befördern.

Sie hatte gedacht: Ich schlafe nicht in dieser Nacht. Ob ich überhaupt wieder schlafen werde? Aber mitten in ihre zitternde Unruhe hinein war ihr ein Ueber-

legen gekommen und mit ihm ein festes Wollen. Ich muß das Kind finden, ich habe eine Aufgabe, ich brauche Kraft. — Also Ruhe, Ruhe zum mindesten, wenn auch der Schlaf nicht kommen will.

Er war aber doch gekommen, schneller, als sie gedacht und tiefer auch.

Als sie die Augen wieder aufschlug, war heller Tag, es war schon hell. Sie schreckte hoch, eine sonderbare Wirrnis lag über sie.

Wo bin hin? Was liegt hier um mich her? Wie irr starrte sie auf die fremde Umgebung, plötzlich aber stand jäh vor ihr, was geschehen, und mit einem schluchzenden Aufschrei sank sie in die Kissen zurück.

Allein, das dauerte nur Minuten, dann war auch die harte Entschlußkraft des vergangenen Abends wieder wach. Nicht wagen und jammern. Thilde, bleiben, immer fest und ruhig und kalt. Nur das Ziel gilt noch, sonst nichts mehr. Abgetan, alles andere, kein Rolf Sanders mehr da, nur noch das eine: Das Kind, Monika. —

Sie überlegte: Was nun tun? Ich muß nach Genue. Ja, das muß ich. Ich muß durch die engen Gassen gehen unten am Hafen, nach dem kleinen Haus muß ich suchen, wo wir gewohnt haben, muß die alte Frau finden, Signora Mendoza — ja, so hieß sie. Ob sie noch da wohnt? — Wenn nicht, wo ist sie geblieben? Ist sie überhaupt noch auf der Welt? Sie war mindestens nahe an Siebzig. Ich muß sie suchen, ich muß sie finden, sie weiß es, sie muß es wissen, wo das Kind geblieben ist.

Nach Genue also. Sie sann weiter. Einen Paß muß ich haben, das ist das nächste. Habe ich alle Papiere mitgenommen?